

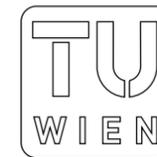
Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

Skizentrum Hochficht

Entwurf für die Neugestaltung des Talzentrums im Skigebiet Hochficht-Böhmerwald

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs

unter der Leitung
Ass.Prof. Mag.arch. Dr. techn. Walter Cernek

253.6 Institut für Architektur und Entwerfen - Abteilung Gestaltungslehre und Entwerfen
eingereicht an der Technischen Universität Wien Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Christoph Bitter
0526956
Turnergasse 11/16, 1150 Wien
Wien, Mai 2015

Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Neugestaltung des Talareals im Skigebiet Hochficht. Durch die Lage im österreichischen Teil des Böhmerwaldes, an der Grenze zu Tschechien und Deutschland, steht die Thematik des Bauens in der Naturlandschaft im Vordergrund.

Es wird ein Konzept vorgeschlagen, in dem der Neubau und die Landschaft gleichwertig behandelt werden. Der Entwurf wird in die vorhandene Situation eingebettet und schafft eine Weiterführung der natürlichen Topografie.

Die Dynamik des Skisports und die unterschiedlichen Bewegungsformen der BesucherInnen werden in die Formfindung aufgenommen. Es wird nach räumlichen Parallelen des bestehenden Terrain und den Funktionsabläufen gesucht und diese auf symbiotische Weise verbunden.

Durch eine Zentrierung der Funktionen werden bisherige versiegelte Flächen frei und können der Natur zurückgegeben werden. Für den BesucherInnen entsteht ein wiederhergestelltes Landschaftsbild. Die notwendige Infrastruktur wird Teil des Berges und somit selbst zu einem räumlichen Erlebnis für den BenutzerInnen.

Abstract

This paper is focused on the redesign of the valley centre at the bottom of the skiing resort Hochficht. Due to the site's location in Böhmerwald, being the wooded hill range around the border triangle between Germany, Austria and the Czech Republic, the theme of building in a natural environment is paramount.

The concept suggested here treats the newly constructed buildings and the landscape as equal. The conception is integrated embedded into the current situation and constitutes a continuation of the natural topography.

The dynamic of alpine skiing and a visitor's different ways of movement are integrated into the development of forms. Spatial parallels between the existent terrain and the functional sequences are detected and then symbiotically combined.

As a result of the centring of functions currently sealed areas become available and can be renaturated. For the visitor a restored appearance of the landscape is created. The necessary infrastructure becomes part of the mountain and thus turns into a spatial experience itself for each respective user.

Inhaltsverzeichnis

ORT	4
Lage	5
Geologie	6
Geschichte	8
Naturschutz	9
Tourismus	10
Skigebiet Hochficht	11
Bauplatz	14
REFERENZEN	16
ENTWURF	22
Arbeitsmodelle	23
Projektbeschreibung	24
Grundrisse	24
Schnitte	34
Ansicht	38
Wegeführung Funktion	40
Struktur	50
Schaubilder	52
QUELLEN	62
Literaturverzeichnis	62
Abbildungsverzeichnis	64

ORT

4



Abb. 1: Ausblick Reischlberg Richtung Hochficht und Mühlthal

„An der Mitternachtseite des Ländchens Oesterreich zieht ein Wald an die dreißig Meilen lang seinen Dämmerstreifen westwärts, beginnend an den Quellen des Flusses Thaia, und fortstrebend bis zu jenem Gränzknoten, wo das böhmische Land mit Oesterreich und Baiern zusammenstößt. Dort, wie oft die Nadeln bei Kristallbildungen, schoß ein Gewimmel mächtiger Joche und Rücken gegen einander, und schob einen derben Gebirgsstock

empor, der nun den drei Landen weithin sein Waldesblau zeigt, und ihnen allerseits wogiges Hügelland und strömende Bäche absendet. Er beugt, wie Seinesgleichen öfter, den Lauf der Bergeslinie ab, und sie geht dann mitternachtwärts viele Tagreisen weiter.“¹

¹ Landschaftbeschreibung von Adalbert Stifter aus dem Werk „Der Hochwald“, 1847

Lage

Das Skigebiet Hochficht liegt im Norden von Oberösterreich, inmitten des Böhmerwaldes, an der Grenze zu Tschechien und Deutschland. Die Höhenlage ist zwischen 933-1337m.

Der Hochficht gehört zur Region Mühlviertel, die sich vom Böhmerwald bis zur Donau erstreckt und ist Teil des Gemeindegebiets Klaffer. Die nächstgelegenen Ballungszentren sind:

Linz (AT)	57 km (1 Autostunde)
Passau (DE)	40 km (1 Autostunde)
Budweis (CZ)	52 km (1,5 Autostunden)

Das Skigebiet ist mautfrei über eine gut ausgebaute Bezirksstraße zu erreichen.

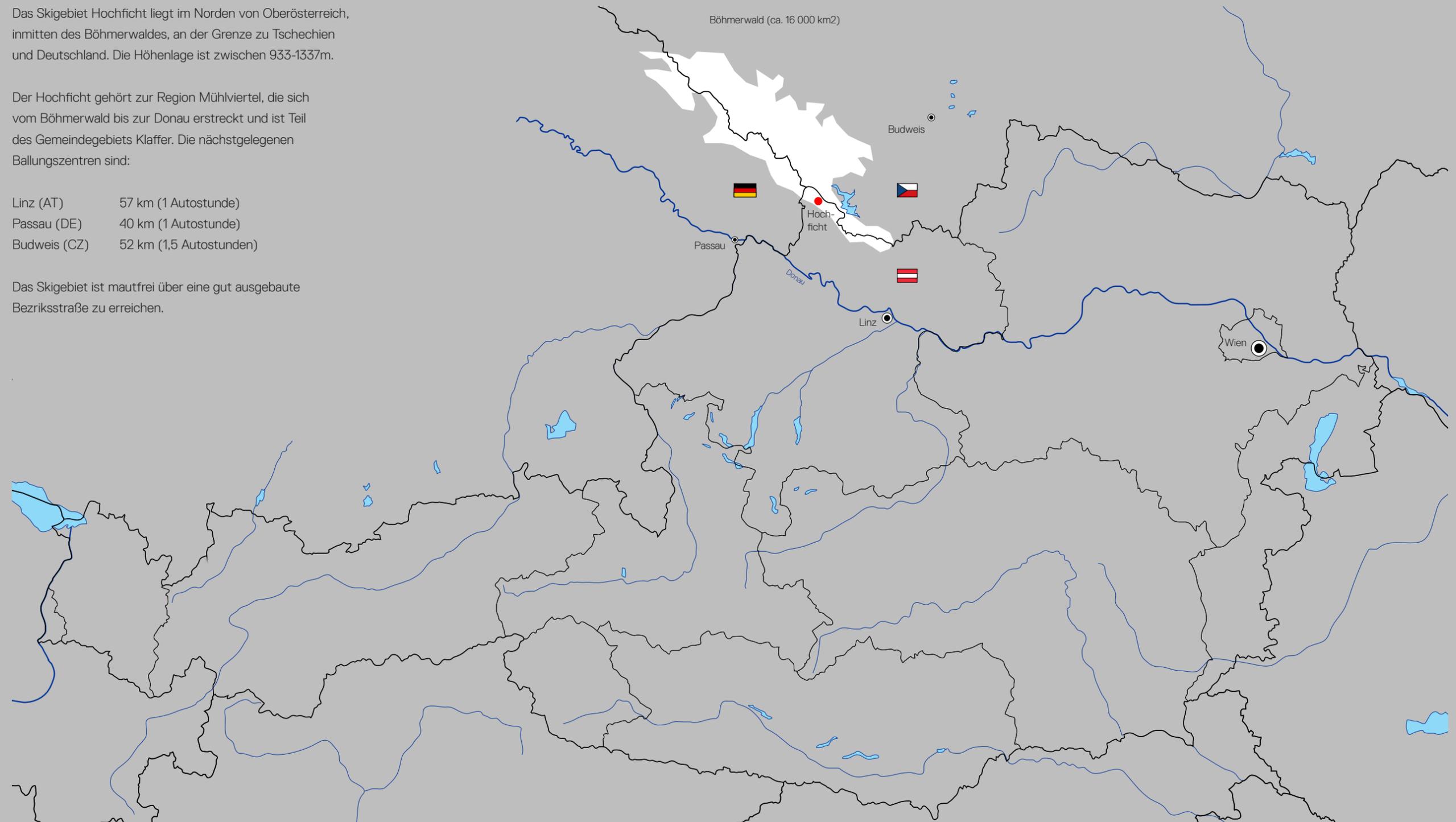


Abb. 2: Lage Hochficht

Geologie

Böhmische Masse

Geologisch ist der Böhmerwald ein Mittelgebirge der Böhmischen Masse¹, das sich über 120 km Länge und bis zu 50 km Breite erstreckt². Die Böhmische Masse gehört zur südlichen Zone der Varisziden, eines der ältesten Gebirge Europas. Die entstehungsgeschichtlich älteste Südzone wird nach Donau und Moldau als Moldanubikum oder auch Moldanubische Zone bezeichnet³.

Das Fundament des Böhmischen Massivs wurde vor 550 Millionen Jahren aufgebaut. Zahllose Umwandlungen bildeten das „alte Dach“ aus Gneisgestein. Vor etwa 360 bis 290 Millionen Jahren, im Zuge der variszischen Gebirgsbildung, gab es für das Bergmassiv die letzten entscheidenden tektonischen Bewegungen mit Faltungen, Verschiebungen und Intrusionen. Dabei drangen mächtige Magmamassen durch das alte Dach an die Oberfläche und formten einige der wichtigsten Gipfel des Böhmerwaldes (Plöckenstein, Hochficht, Moldaublick und Bärenstein).⁴ Diese Vorgänge hinterließen ein enges Nebeneinander unterschiedlicher Granite und Gneise:

- Schiefergneis: Bei Verwitterung zerfällt dieser in kleine Plättchen und bedingt daher sanfte Landschaftsformen (z.B.: Zwieselberg, Trautwald, Bayerische Au und Südhang des Sternsteins).
- Weinsberger Granit: Er gehört zu den ersten während der Gebirgsfaltung erstarrten Magmaserien und weist sich durch eine typische Grobkörnigkeit aus. Er bedingt einen unruhigen Landschaftscharakter mit raschem Wechsel von Kuppen und Senken und besitzt eine hohe Blockbildungskraft (z.B.: Sternstein).
- Grobkorngneise: Sie bilden mit dem Weinsberger Granit eine genetische Einheit. Wo dieser vom Gebirgsbildungsgeschehen noch einmal erfasst und durchbewegt wurde, erscheinen heute Grobkorngneise (z.B.: Hochficht).
- Eisgarner Granit: Dieser gehört zu den später erstarrten Magmaserien und weist sich durch eine gipfelbildende Blockbildungskraft aus (Plöckenstein, Steingupf und Bärenstein).

- Sulzberg Granit: Er ist das jüngste Glied in der Reihe der Granite und weist sich durch ähnliche Eigenschaften wie der Eisgarner Granit aus (Moldaublick)⁵.

Nach der letzten, durch die Alpenauffaltung hervorgerufenen Hebung des Gebirges, begann die Abtragungsphase und somit die Formung des heutigen Landschaftsreliefs – dem Böhmerwaldhauptkamm.

Aufgrund der tropischen Klimabedingungen im Tertiär (vor 60 bis 2 Mio. Jahren) kam es zur Bildung mächtiger Schuttdecken und zur unterirdischen Wollsackverwitterung. Starke klimatische Gegensätze führten zum Zerbrechen des bis dahin geschlossenen Böhmischen Massivs, wodurch sich allmählich der Hauptkamm des Mittelgebirges ausbildete⁶.

Die darauffolgenden Eiszeiten formten die Landschaft endgültig aus. Gletscher bildeten an den Nordhängen die für den Böhmerwald typischen Karsen (z.B. Plöckensteinersee). Abwechselndes Gefrieren und Auftauen führten zu Frostsprengungen und Bodenrutschungen⁷. Diese Verwitterungsprozesse ermöglichten die Abtragung bis zu den heute noch regionaltypischen Formen⁸:

- „Block- oder Felsburgen“ (z.B.: Bärenstein)
- Blockströme (in der Raumeinheit Böhmerwald nicht vorhanden)
- Blockmeere bzw. Blockhalden (z.B.: Steinernes Meer auf der bayerischen Seite des Böhmerwaldes, in der Raumeinheit Böhmerwald sind sie bereits von einer dünnen Erdschicht und vom Wald überwachsen.)
- Blockstreu (landschaftsprägende, großflächig verteilte Blöcke unterschiedlicher Größe), die einzelnen Blöcke werden auch als Findlinge bezeichnet
- Opferschalen: Das sind morphologische Kleinformen. Durch Verwitterung bildet sich an der Oberseite der Blöcke eine schüsselartige Vertiefung, in der sich Wasser sammelt (z.B.: Teufelsschüssel in Schwarzenberg)⁹.

¹ Rothfuß und Winterer, 2008.

² wikipedia Böhmerwald

³ Schönenberg, 1997

⁴ Fuchs et al., 2007 und Babürek, 2003

⁵ Fuchs, 2007

⁶ Fuchs, 2007

⁷ Sonnleitner, 1983, S.15

⁸ Fuchs, 2007 und Babürek, 2003

⁹ Fuchs, 2007

Besonderheit für den Böhmerwald: Die Erdkruste ist im Bereich des Böhmerwaldes mit einer Ausdehnung von 40 km überdurchschnittlich dick, der Wärmefluss ist daher gering und seismische Erscheinungen sind fast unbekannt. Die vertikalen Bewegungen der Oberfläche betragen kaum mehr als 1 mm/Jahr. Horizontale Bewegungen sind fast überhaupt nicht zu erkennen¹⁰.

Gewässer

Der Böhmerwaldhauptkamm ist die zentraleuropäische Wasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer. Nach Norden hin münden die Bäche ins Elbe-Moldau-System und damit in die Nordsee. Südlich des Kamms entwässern die Bäche über die Große Mühl bzw. die Große Rodl in die Donau und damit ins Schwarze Meer.

Der Böhmerwald wird von einem mäßig dichten Netz aus Bächen durchzogen, die den Gebirgsstock nur wenig einschneiden und deshalb nur eine geringe Reliefenergie besitzen. Von den Fließgewässern kann lediglich der Klafferbach als Tal mit schluchtartigem Charakter bezeichnet werden¹¹.

Der Flusslauf des Klafferbachs wurde aufgrund seiner Lage neben der Straße zum Skigebiet Hochficht durch bauliche Maßnahmen stark verändert. Das Bachbett ist zwar strukturreich gestaltet, jedoch schränkt die parallel verlaufende Straße den Bach in seiner Dynamik und die Ausbildung von Uferbegleitgehölzen ein¹².

Moldaustausee

In der Nähe des Hochfichts liegt auf tschechischem Staatsgebiet der Moldaustausee oder Lipnostausee, wie er in Tschechien genannt wird. Er ist mit einer Fläche von 48,7 km² die größte Wasserfläche der Tschechischen Republik.¹³ Der Stausee und der Damm wurden von 1952 bis 1959 angelegt und erbaut, um den Fluss seine Kraft zu

nehmen und Energie zu gewinnen. Durch den Bau sollten die flussabwärts an der Moldau gelegenen Städte vor Hochwasser geschützt werden¹⁴.

Im Zuge der Errichtung des Stausees wurde das obere Moldautal überschwemmt. Dafür mussten zahlreiche Bewohner des Moldautals enteignet und die Ortschaften Oberurasch, Muckenschlag, Asang, Untermarktschlag, Obermarktschlag und Böhmisches Morau planiert werden.¹⁵

Heute wird der See als Erholungsgebiet genutzt. Während sich die meisten Beherbergungsbetriebe und Freizeitattraktionen auf dem linken Ufer befinden, ist das rechte zu Österreich zugewandte kaum besiedelt. Bis 1989 war dort das Grenzgebiet zu Österreich, ein streng bewachtes „Sperrgebiet“. Durch dieses militärische Sperrgebiet blieb der Naturraum unberührt. Seit dem Eintritt Tschechiens in den Schengenraum im Januar 2008 kommt es verstärkter zu Verkehrs- und Wirtschaftsverflechtung der Grenzregionen. Hierzu gehört die strukturelle Durchlässigkeit der Nationalparkgrenze, beispielsweise durch Rad- und Wanderwege.¹⁶

Klima

Der Böhmerwald befindet sich im Übergangsbereich des kontinentalen zum ozeanischen Klima und hat demgemäß ein Mischklima. Das Mischklima ist jedoch kleinklimatisch abgeändert: Die Höhenrücken und Kämmen sind ozeanisch (kühles, feuchtes Wetter, geringe jährliche Temperaturschwankungen und gleichmäßig übers Jahr verteilte Niederschläge), die Tal- und Kessellagen sind kontinental (extremere Unterschiede der Klimawerte, im Winter kühler, im Sommer wärmer) geprägt.

Temperatur: Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 5° bis 6° C.

Niederschläge: Die Jahresniederschlagssummen liegen bei ca. 1.000 mm.

Wind: Der Wind kommt vorwiegend aus dem Westen. Zusätzlich gibt es den „Böhmwind“, ein stürmischer Fallwind von Norden kommend, der wesentlich zum rauen Klima beiträgt¹⁷.

Boden

Hauptfaktoren für die Ertragsfähigkeit des Bodens im Böhmerwald sind die Tiefgründigkeit und die Wasserversorgung. Die unterschiedliche Körnung der Ausgangsgesteine (grob bis fein) entscheidet über Wasserzügigkeit oder Trockenheit des Standortes. Die Böden sind allgemein nährstoffarm. Sie haben einen hohen Kaliumanteil, weisen jedoch eine schlechte Phosphor-, Magnesium- und Calcium-Versorgung auf. Bei der vorherrschenden Bodenart handelt es sich um einen lehmigen Sand bzw. sandigen Lehm¹⁸.

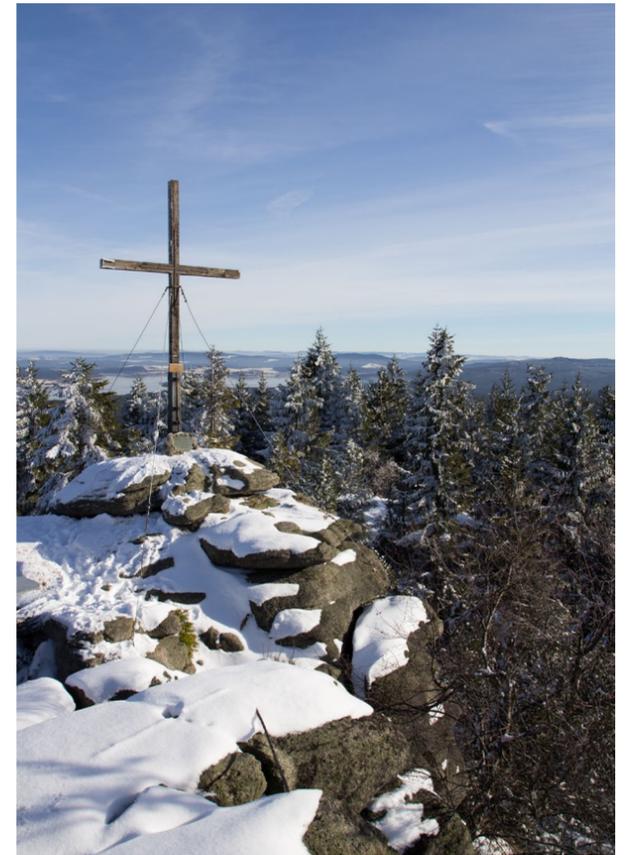


Abb. 3: Blick vom Bärenstein zum Modlaustausee



Abb. 4: Blockburg im Böhmerwald

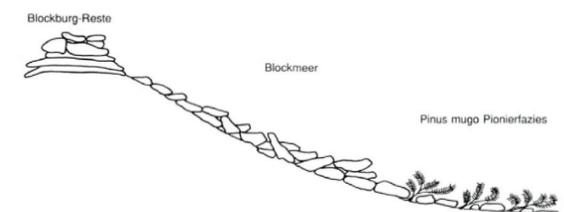


Abb. 5: Blockmeer Böhmerwald

¹⁰ Babürek, 2003

¹¹ Fuchs, 2007

¹² Fuchs, 2007

¹³ www.grenzgenial.info

¹⁴ wikipedia Stausee Lipno

¹⁵ Sonnleitner, 1983, S. 89

¹⁶ Rohfuß, 2008

¹⁷ Fuchs, 2007

¹⁸ Fuchs, 2007



Abb. 8: Schwemme Große Mühl bei Stift Schlägl



Abb. 6: Postkarte Schwarzenbergischer Schwemmkanal



Abb. 7: Adalbert Stifter, Stahlstich Porträt

Geschichte

Kolonisation und Holzwirtschaft

Anfang des 13. Jhdts. wurde das Stift Schlägl gegründet, das die Rodungen und Entwicklung des Gebietes vorantrieb. Mit Aufkommen der Glashütten im 15. Jhdts. stieg der Holzbedarf stark an. Der Kahlschlag erreichte dazumal schon die Hänge des heutigen Ort Schwarzenberg. Ende des 18. Jhdts. entwickelte sich der Böhmerwald zu einem der wichtigsten Brennholzlieferanten für die aufstrebende Stadt Wien.¹

1789 wurde der Schwarzenbergische Schwemmkanal gebaut. Eine 44 km lange Trifftanlage, mit der das geschlagene Holz abtransportiert werden konnte. Dadurch wurde es möglich die Gebiete nördlich der Wasserscheide Elbe-Donau forstwirtschaftlich zu nutzen. Zur Abkürzung wurde der Kanal 400 m durch den ersten Tunnel Mitteleuropas geführt. Die Holzschelte wurden über die Große Mühl bis zur Donau geschwemmt. Dort wurde das Holz mit Kehlheim Platten (Spezieller Schiffstyp) über die Donau nach Linz und vor allem nach Wien transportiert. In der Blütezeit bis 1873 wurden 14 Millionen Raummeter Holz in die Städte geliefert. Damit war dieses Schwemmsystem die bedeutendste forstwirtschaftliche Transportanlage ihrer Zeit. Durch die Einführung der kostengünstigeren Eisenbahn und die Umstellung der Heizöfen von Holz auf Kohle verlor die Anlage immer mehr an Bedeutung. 1930 wurde der Betrieb endgültig eingestellt.²

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges waren alle Urwälder abgeholzt. Die Aufforstung erfolgte nach dem Krieg mit Fichten Monokulturen. Bis heute wird der österreichische Teil des Böhmerwaldes forstwirtschaftlich genutzt.

Erholungsraum

Im 19. Jhdts. wurde das Wandern im Böhmerwald immer beliebter. Anfangs auf den Wegen der Holzfäller und Träger, werden um 1850 die ersten richtigen Wanderwege angelegt. Der Schriftsteller Adalbert Stifter trug mit den detaillierten Beschreibungen des Böhmerwaldes zum Interesse an der Naturlandschaft bei. Das erste Schutzhaus entstand 1889 am Dreisesselberg. Der bekannte Nordkammwaldweg entstand Anfang des 20. Jhdts.. Das Stift Schlägl baute 1927 das Touristenhaus in Holzschlag am Hochficht umfassend aus.³

Bereits vor dem ersten Weltkrieg waren am Hochficht die ersten Schneeschuhfahrer unterwegs. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die ersten Skitouren auf den Hochficht unternommen. Das Gebiet galt als schneereich, die

Holzfäller bezeichneten es als „Schneeloch“. 1958 wurde die erste provisorische Liftanlage betrieben. Das Skigebiet wurde offiziell 1965 eröffnet. Bis in die 1980er Jahre waren 8 Abfahrten mit 7 Liftanlagen entstanden. Neben dem Berg Hochficht gehören seitdem auch der Reischelberg und der Zwieselberg zum Skigebiet.⁴

Seit den 1980er Jahren entwickelte sich auch das nordische Langlaufen im Böhmerwald. Die hochgelegenen Plateaus und flachen Forstwege eignen sich gut für diesen Wintersport. Heute führen die Loipen über den ganzen Waldrücken vom Hochficht bis nach Oberhaag bei Aigen.

„Er zeigte ihnen die großen Buchen und Tannen und Ahorne, die da wuchsen, die bemoosten Steine, die in Mengen und in Verwirrung umherlagen und oft wie grünes Gold funkelten.“

Adalbert Stifter in der „Der Waldbrunnen“ von 1866⁵

Eiserner Vorhang

Unweit vom Hochfichtgipfel verläuft die tschechische Grenze, die vor 1989 Teil des „Eisernen Vorhangs“ war. Seit dem Fall der Sowjetunion entwickelten sich die Verbindungen nach Tschechien nur langsam. Für die Natur war die jahrzehntelange Blockade zum Teil ein Schutz vor den Menschen.

¹ Sonnleitner, 1983, S. 29

² Sonnleitner, 1983, S. 43

³ Sonnleitner, 1983, S. 86

⁴ Sonnleitner, 1983, S. 88

⁵ Stifter, 1866

Naturschutz

Europaschutzgebiet

Das Skigebiet Hochficht befindet sich im Natura 2000 Europaschutzgebiet „Böhmerwald und Mühltäler“, Kennziffer AT3121000, für welches die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (FFH-Gebiet) gültig ist. Es handelt sich um keinen Nationalpark, sondern um spezielle Bestimmungen für den Schutz von Tier- und Pflanzenarten. Bauliche Eingriffe werden auf ihre Umweltverträglichkeit geprüft. Durch dementsprechende Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des Schutzgebietes kann eine Genehmigung erfolgen. Das „Verbrauchen“ der Landschaft ist also ein wichtiges Kriterium bei geplanten Veränderungen.¹

Das Europaschutzgebiet „Böhmerwald und Mühltäler“ liegt im nördlichsten Teil von Oberösterreich, im Bezirk Rohrbach. Das Gebiet erstreckt sich geographisch über die Süd-Ostabdachung des österreichischen Teiles des Böhmerwaldes und schließt die Täler der Großen und Kleinen Mühl mit ein. Die größte Teilfläche ist der „Hohe Böhmerwald“, welcher Anteil an dem größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas hat, das auch den Bayerischen Wald und die tschechische Sumava umfasst. Insgesamt weist es eine Fläche von 9.351 ha auf. Die Längserstreckung beträgt ca. 20 km, die Breite beträgt durchschnittlich 5 km.

Verordnung

Laut Verordnung „Schutzzweck des Europaschutzgebiets „Böhmerwald und Mühltäler“ ist die Erhaltung oder gegebenenfalls die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands.

1. Der folgenden natürlichen Lebensräume:

Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions, Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion, Buschvegetation mit Pinus

mugo und Rhododendron hirsutum, Artenreiche montane Borstgrasrasen auf Silikatböden, Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden, magere Flachland-Mähwiesen, Berg-Mähwiesen, lebende Hochmoore, noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Silikatschutthalden der montanen bis nivalen Stufe, Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, Schlucht- und Hangmischwälder, Moorwälder, Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* und Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder.

und 2. der Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume:

Flussperlmuschel, Grüne Keiljungfer, Bachneunauge, Koppe, Mopsfledermaus, Biber, Fischotter, Hochmoorlaufkäfer, Luchs und Böhmischer Enzian.²

Die Wertbestimmenden Merkmale des Gebietes um den Hochficht sind die in weitgehend natürlichem Zustand erhaltenen Moore und Moorwälder des Böhmerwaldes mit Vorkommen des Moorlaufkäfers. Die Hochlagen enthalten die einzigen großflächigen autochthonen subalpinen Fichten-Heidelbeerwälder der kontinentalen Region Österreichs. Das geschlossene Waldgebiet stellt einen wichtigen Anteil des Lebensraumes des Luchses dar. In Rodungsinseln des Böhmerwaldes sind große zusammenhängende und gut erhaltene Bürstlingsrasen vorhanden.

Im Teilgebiet Hochficht ist das Areal durch Skipisten und ein natürliches, extrazonales Vorkommen (Stingelfelsen) in 6 Einzelflächen zerschnitten. Durch das angrenzende tschechische Waldgebiet ergibt sich allerdings ein größeres zusammenhängendes Areal entlang des Hauptkammes.³

Der Gebirgskamm Böhmerwald stellt das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas, das so genannte „Grüne Dach Europas“, dar. In diesen gemeinsamen

Naturraum sind neben dem Naura 2000 Schutzgebiet die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava eingebettet.⁴

Sumava

Das UNESCO Biosphärenreservat Sumava in Tschechien ist ein Naturschutzgebiet, das aus verschiedenen stark geschützten Gebieten besteht. Am bedeutendsten ist der seit 1991 bestehende Nationalpark an der Grenze zu Deutschland mit über 68.000 Hektar. Die Militärische Sperrzone (Eiserner Vorhang) während des Kalten Krieges begünstigte die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten.⁵

Bayerischer Wald

Im deutschen Gebiet ist eine Fläche von über 24.000 Hektar als Nationalpark Bayerischer Wald unter Schutz gestellt. Er ist mit der Gründung im Jahr 1970 der erster Nationalpark Deutschlands. Der Nationalpark gilt als Musterbeispiel, da die Verantwortlichen bewiesen haben, dass auch im dicht besiedelten Europa ein Nationalpark den strengen Kriterien der IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) genügen kann.⁶

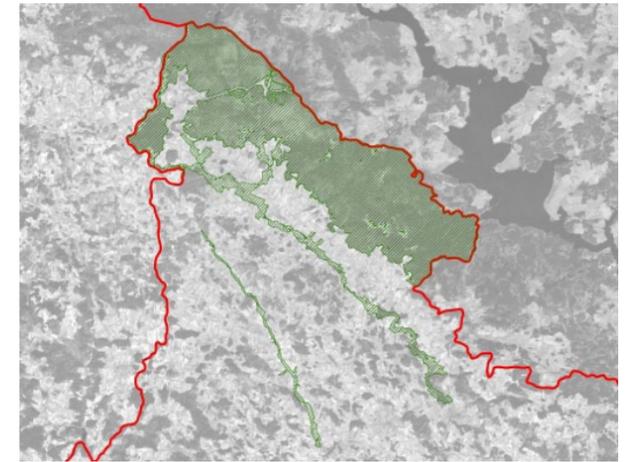


Abb. 9: Böhmerwald-Mühltäler (Europaschutzgebiet)



Abb. 10: Naturschutzlogos

¹ Richtlinie 92/43/EWG

² Verordnung LGBl.Nr. 89/2010

³ Frank, 2007

⁴ Rothfuß und Winterer, 2008

⁵ wikipedia Biosphärenreservat Sumava

⁶ Rothfuß und Winterer, 2008

Tourismus

10



Abb. 12: Blick vom Böhmerwald über das Mühlviertel bis in die Alpen

Bedeutung

Neben der Forstwirtschaft hat der Tourismus in der Raumeinheit Böhmerwald eine zentrale wirtschaftliche Stellung. Betrachtet man die längerfristige Entwicklung im Mühlviertel, so hat sich die Region seit dem Fall des Eisernen Vorhangs vor 26 Jahren konsequent verbessert. Die Entwicklung ist sowohl in der Infrastruktur und Professionalität des touristischen Angebotes als auch bei Ankünften und Nächtigungen ersichtlich. Zwar wurde seit Anfang der 1990er Jahre ein gutes Viertel (26 %) der Beherbergungsbetriebe vom Markt genommen (überwiegend Privatunterkünfte und Betriebe der niedrigen 2/1* Kategorie), die Zahl der Qualitätsbetten ist im selben Zeitraum allerdings um mehr als das Zweieinhalbfache angestiegen (+162 % bei den 5/4* Betrieben). Im Jahr 2014 standen rund 8.400 Betten in 450 Beherbergungsbetrieben zur Verfügung.¹

Die Gästeankünfte stiegen seit 1989 um 115 % auf 265.000. Die Nächtigungen im Mühlviertel lagen im Jahr 2014 bei über 750.000. Das ist fast ein Drittel mehr (+30 %) als im Jahr 1989.²

Das Mühlviertel wird in 5 Tourismuszonen unterteilt: Bad Leonfelden, Bad Zell, Böhmerwald, Mühlviertler Alm, Region Freistadt und TraumArena.³

Die Tourismusregion Böhmerwald zählt zu den nächtigungsintensivsten Destinationen in ganz Oberösterreich.⁴

- Linz (Stadt) 332.638
- Vitalwelt 238.339
- Pyhrn-Priel 230.501
- Inneres Salzkammergut 227.391
- Bad Ischl 143.237
- S'Innviertel 108.946
- Tourismusregion Bad Hall – Kremsmünster 104.073
- Wels (Stadt) 75.143
- Böhmerwald 73.805 (Wintertourismus)

Angebot

Der Tourismus in der Region Böhmerwald steht unter den Schlagworten „sanft“ und „grenzüberschreitend“, wirbt stark mit der vorhandenen Natur- und Kulturlandschaft und hat als Zielgruppenschwerpunkt Familien sowie Erholungssuchende.

Die wichtigsten Einrichtungen im Böhmerwald sind touristischer Natur: das Skigebiet Hochficht (Siedlung Holzschlag), die Adalbert-Stifter-Jugendherberge, das Jugend- und Sportheim Holzschlag (direkt beim Skigebiet Hochficht), die Ausflugsziele Moldaublick und Alpenblick sowie die Sternsteinwarte mit kleinem Skigebiet). Touristisch beworben werden auch das Wanderwege- und das Radwegenetz, sie sind Großteils grenzüberschreitend und bilden das Rückgrat für den sommerlichen Tourismus. Weitere Freizeitangebote im Sommer sind Reiten, Golf, Gleitschirmfliegen und Fischen.

Im Winter gibt es neben dem Alpinskiangebot auch ein sehr attraktives Netz an Langlaufloipen (Nordisches Zentrum Schöneben), Winterwanderwege (auch mit Schneeschuhen), die überwiegend auf bestehenden Forststraßen geführt werden,



Abb. 11: Tourismuslogo Mühlviertel

und Pferdeschlittenfahrten. Das Skigebiet Hochficht ist das bedeutendste Freizeitangebot für den Tourismus aber auch für die heimische Bevölkerung.⁵

Die sanfte Hügellandschaft des Mühlviertels ist das touristische Markenzeichen der Region. Für die Region Böhmerwald wird die Fichte als Symbol verwendet. Der Wald ist das zentrale Thema der Tourismusregion. Die Bedeutung des Waldes soll auch an die Gäste weitergegeben werden. Die Böhmerwaldschule hat das

Ziel das Wissen der BesucherInnen über das Ökosystem Wald sowie über die verschiedenen Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung mit ihren positiven und negativen Folgen zu erweitern.⁶

Grenzregion

Ein wichtiges Anliegen der Tourismuswirtschaft ist eine enge Zusammenarbeit mit Deutschland und Tschechien. Erste Versuche einer gemeinsamen Bewerbung der Dreiländerregion Böhmerwald (Deutschland, Österreich, Tschechien) startete durch die Initiative grenzgenial.⁷

1 Lackner-Strauss, 2014

2 Lackner-Strauss, 2014

3 www.muehlviertel.at

4 Oberösterreich Tourismus, 2014

5 www.boehmerwald.at

6 www.boehmerwaldschule.at

7 http://www.grenzgenial.info

Skigebiet Hochficht

Das Skigebiet Hochficht ist ein lawinen- und steinschlagfreies Waldskigebiet und zählt neben den Skigebieten Großer Arber in Deutschland, dem Skigebiet Sternsteinlifte in Österreich und dem Skizentrum Lipno in Tschechien zu den größten Skigebieten im Böhmerwald.¹ Die höchste Erhebung ist der Hochficht mit 1.338 m Höhe. Das Skigebiet erstreckt sich weiter über den Reischelberg mit 1.281 m und den Zwieselberg mit einer Höhe von 1.163 m (hochficht website). Die Talstation befindet sich auf rund 930 m (google maps).

Der Betreiber des Skigebiets ist die Bergbahnen GmbH. Die Gesellschaft gehört jeweils zur Hälfte dem Stift Schlägl und dem Unternehmer Peter Schröcksnadel(wikipedia).²

Wintersport

Der Fokus liegt auf dem Familienskitourismus, der mit 8 Hauptpisten und ca. 20 km Abfahrten gut abgedeckt werden kann. Die Pisten sind überwiegend im leichten Schwierigkeitsgrad, 2 der Pisten sind jedoch als FIS Rennstrecken ausgewiesen.

6 rote (mittlerer Schwierigkeitsgrad) Pisten
5 blaue (leichter Schwierigkeitsgrad) Pisten

Alle Pisten sind technisch beschneibar und eine der Pisten verfügt über eine Flutlichtanlage für den Nachtskillauf. Zusätzlich bietet das Skigebiet einen Fun Park und eine Crossstrecke mit Wellenbahn.

Die Pisten sind über 3 4er-Sesselbahnen, 2 Doppelschleplifte und einen Schleplift erreichbar. Für Kinder gibt es zusätzlich zwei Förderbänder.

BesucherInnenzahlen werden mit 270.000 Skifahrern pro Saison genannt. In etwa die Hälfte der Gäste kommt dabei

aus den Nachbarländern Tschechien und Deutschland.³ Die Wintersaison 2014/2015 dauerte vom 13. Dezember 2014 bis zum Ostermontag, 6. April 2015.

Nordisches Zentrum Böhmerwald

Für den Wintersportler gibt es neben den Skipisten ebenso 80 km Langlaufloipen die durch den Böhmerwald führen.⁴ Über das Wegenetz gelangt man zum 5 km entfernten Nordischen Zentrum in Schöneben. Das Hochplateau ist auf 1000 m Höhe und bildet die ideale Einstiegstelle für Skater und klassische Langläufer.

Wandern/Radfahren

Von Frühjahr bis Herbst eignet sich das Gebiet ideal für Wanderungen und Radtouren im Speziellen für Mountainbiketouren. Der Wald schützt vor Wind und übermäßiger Sonneneinstrahlung. Aussichtspunkte geben immer wieder beeindruckende Blicke auf die umliegenden Hügellandschaften frei. Bei guten Bedingungen sieht man bis zum Alpengebirge. Der Hochficht eignet sich auch für Gleitschirmflüge.

Der Betrieb der Bergbahnen beschränkt sich derzeit auf den Winter. Die Lifтанlagen werden noch nicht für den Sommertourismus genutzt. Eine Ausweitung der Betriebszeiten könnte mit einer Erweiterung der Nutzung des Gebiets einhergehen. Beispielsweise könnte im Sommer mit dem Betrieb einer Sesselbahn eine Downhill-Strecke für Mountainbiker bedient werden.



Abb. 13: Skipanorama Hochficht



Abb. 14: Langlaufloipen Nordisches Zentrum Böhmerwald und Hochficht



Abb. 15: Geländekarte Skigebiet Hochficht



Abb. 16: Bergstation Hochfichtbahn



Abb. 17: Langlaufloipe Böhmerwald

1 www.arber.de
www.sternstein.at
www.tschechische-gebirge.de

2 wikipedia Hochficht

3 www.hochficht.at

4 www.boehmerwald.at

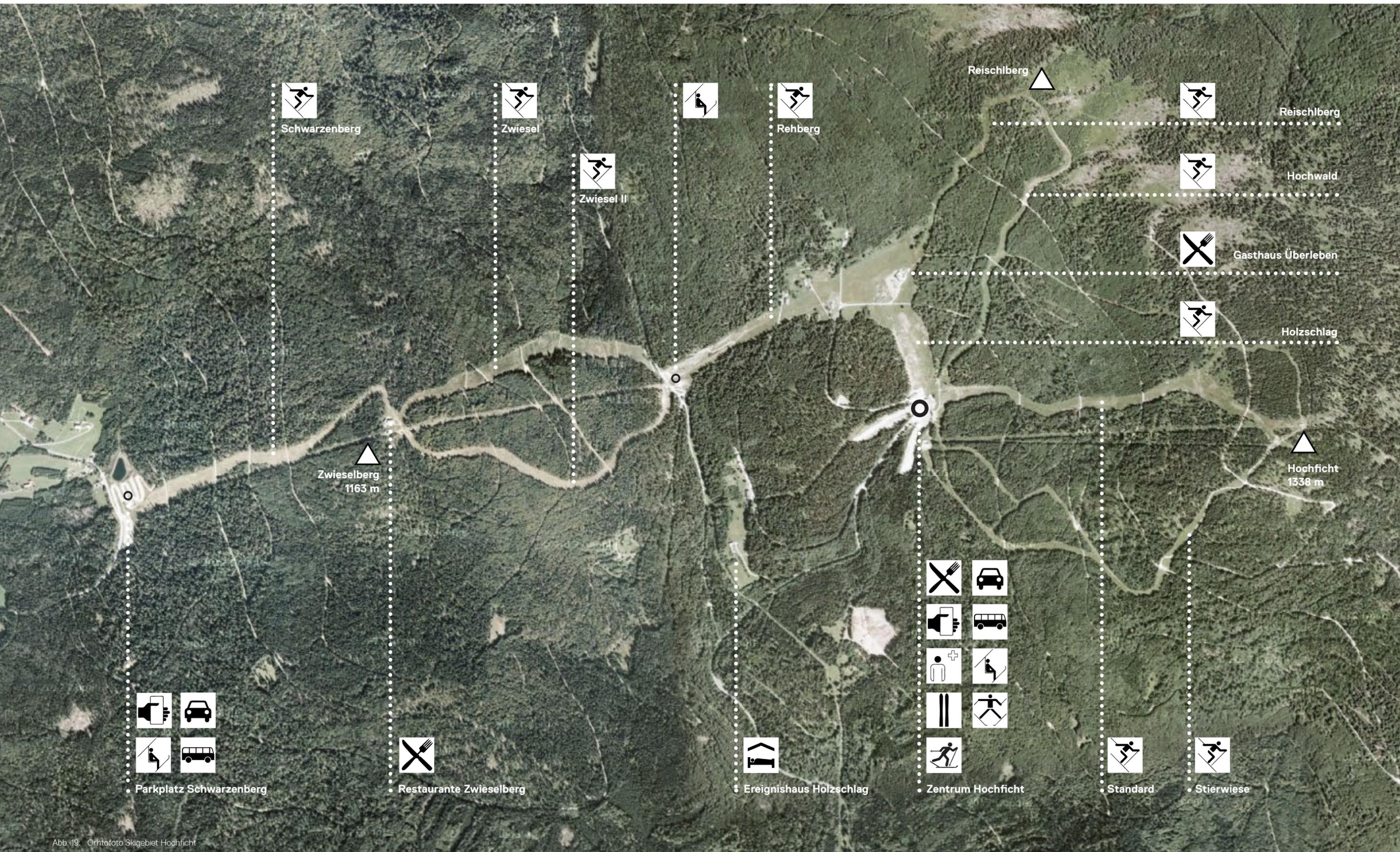


Abb. 19: Ortofoto Skigebiet Hochficht



Abb. 20: Parkplatz Holzschlag



Abb. 21: Skirestaurant



Abb. 23: 4er-Sessellift Standard



Abb. 22: Kassagebäude



Abb. 24: Parkplatz Sommer



Abb. 25: Talareal Holzschlag



Abb. 26: Kassa, Skirestaurant im Sommer

Bauplatz

Der Bauplatz befindet sich am Parkplatz Holzschlag, dem primären Ankunftsort im Skigebiet Hochficht. Hier sind die wichtigsten Infrastruktureinrichtungen für das Sport- und Erholungsgebiet. Das Haupthaus mit Restaurant, das Kassagebäude und 3 Skiliftanlagen. Umgeben ist dieser Ort von den bis zu 40 m hohen Bäumen des Böhmerwaldes. Die Höhenlage ist 930m.

Die größte Fläche die in den Wald geschlagen wurde ist der Parkplatz mit 20.000 m². Er wurde entlang der Höhenschichtlinien angelegt und gliedert sich in 3 längliche Bereiche. Die Abstellflächen sind zum Teil aufgeschüttet bzw. in den Hang gegraben und mit Kies befestigt. Die Kapazität ist auf zirka 800 PKW und 13 Bus-Abstellplätze ausgelegt. Der hohe Flächenverbrauch des Parkplatzes steht im Widerspruch zur Naturlandschaft.

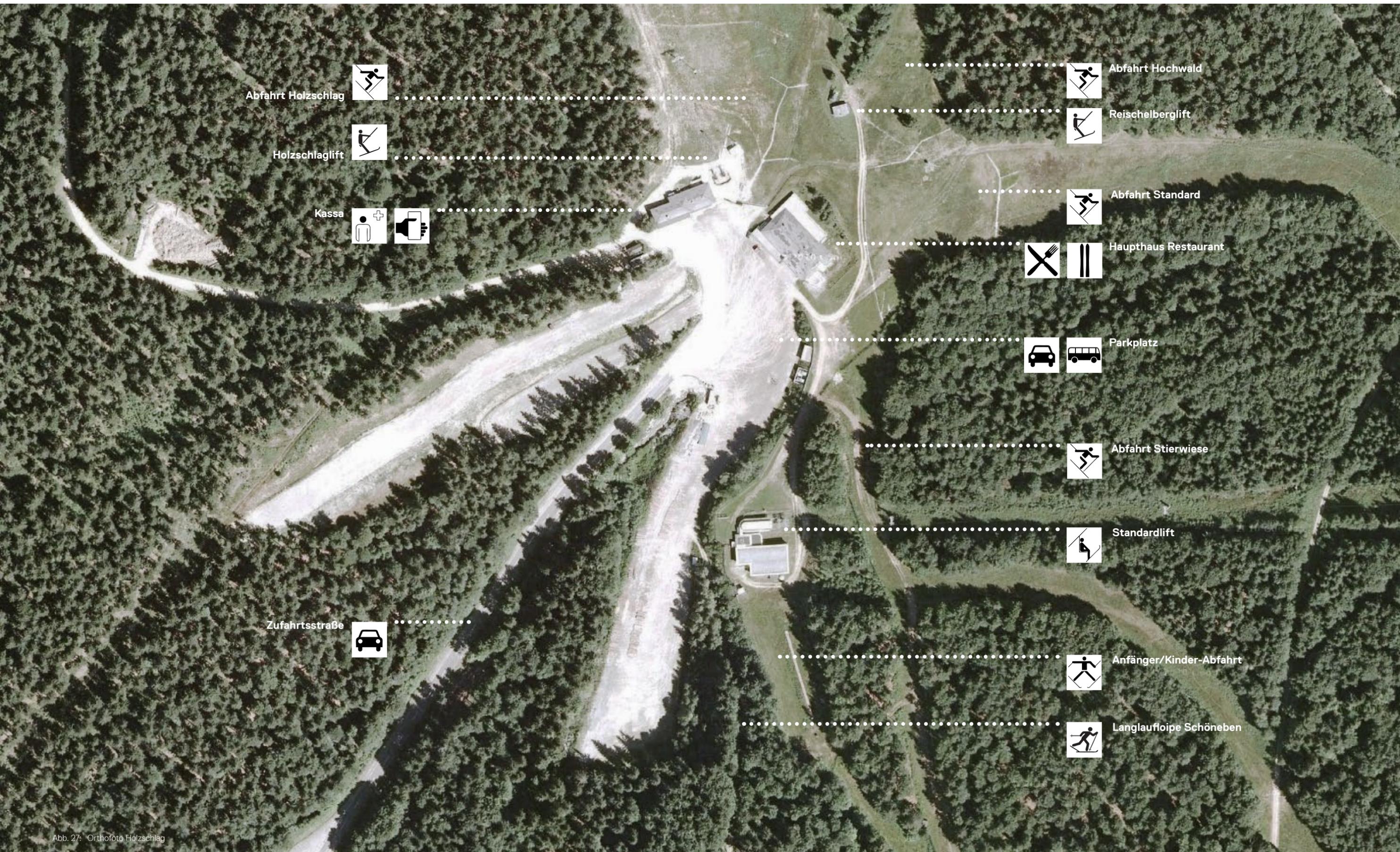
Das Restaurant bietet für zirka 600 Besucher Platz und ist die größte Gaststätte des Skigebietes. Im Untergeschoß ist die Skischule, Anlieferung und Lager untergebracht. Die Bausubstanz ist aus den 60er Jahren und wurde in den letzten Jahrzehnten mehrmals erweitert und umgebaut.

Das kleinere Kassagebäude befindet sich westlich neben dem Haupthaus. Zusätzlich zum Ticketverkauf sind hier auch die Verwaltung und die Bergrettung untergebracht.

Die Liftanlagen am Bauplatz sind der Doppelschleplift Holzschlag, der Schleplift Reischelberg und der 4er Sessellift Standard. Es enden hier die Skipisten Holzschlagabfahrt (mit Flutlichtanlage), Hochwald, Standard und Stierwiese.

Hier am Holzschlag fließen Reischelbach und Stingelbach zusammen. Das Gewässer wird unterirdisch über den Parkplatz geführt.

Einige Forstwege beginnen hier am Parkplatz, die auch als Rad- und Wanderweg bzw. im Winter als Langlaufroute genutzt werden.



Abfahrt Holzschlag

Holzschlaglift

Kassa

Zufahrtsstraße

Abfahrt Hochwald

Reischelberglift

Abfahrt Standard

Haupthaus Restaurant

Parkplatz

Abfahrt Stierwiese

Standardlift

Anfänger/Kinder-Abfahrt

Langlaufloipe Schöneben

Abb. 27: Orthofoto Holzschlag

REFERENZEN

Farming Kindergarten

Architekt: Vo Trong Nghia Architects

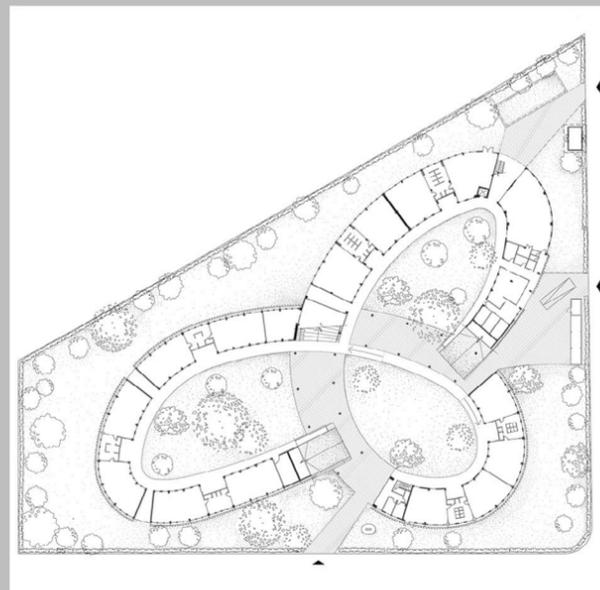
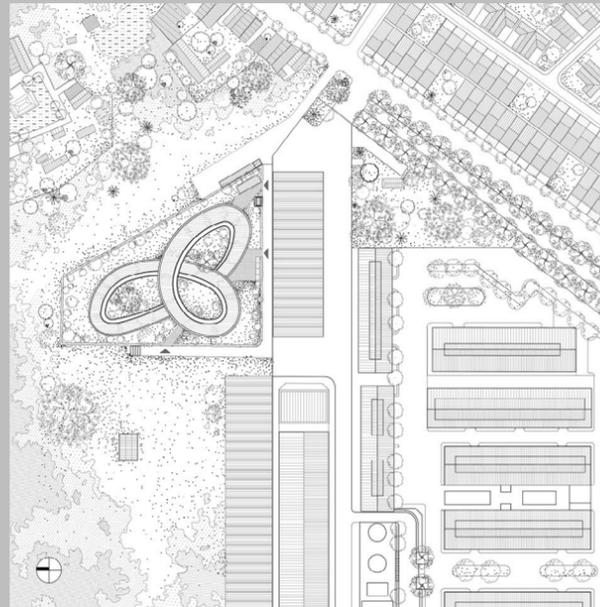
Ort: Dong Nai, Vietnam

Jahr: 2012

Fotos: Hiroyuki Oki

Die Architekten Vo Trong Nghia wählten für das Kindergartengebäude in Dong Nai, außerhalb von Ho Chi Min Stadt eine Knotenform. Durch die Gebäudeform ergeben sich drei geschützte Innenhöfe, die als Spielplatz für die Kinder dienen. Der gesamte Bau ist mit einem begrünten Dach bedeckt, um eine zusätzliche Gartenfläche zu schaffen. Das Gründach senkt sich an zwei Enden auf den Boden, wodurch ein einfacher Zugang entsteht. Es steigt dann bis auf zwei Ebenen an. Auf diesen beiden Geschossen befinden sich die Unterrichtsräume.

Das Ziel der Vietnamesischen Architekten war, einen Prototyp für ein nachhaltiges Schuldesign zu entwerfen. Das Gebäude verfügt über eine Solaranlage für die Warmwasseraufbereitung sowie über eine Abwasseraufbereitungsanlage. Das begrünte Dach weist eine isolierende Funktion auf. Gemeinsam mit den Betonlamellen an der Fassade wird die Wärmeaufnahme so gering gehalten, dass trotz der Lage in der tropischen Klimazone keine Klimaanlage notwendig ist. Am Dach befinden sich außerdem Gemüsegärten, in denen Kinder lernen, Gemüse selbst anzubauen und zu kultivieren. Es ist der Ort, wo Kinder die Bedeutung der Landwirtschaft sowie der Natur allgemein lernen.¹



¹ www.dezeen.com

Talstation einer Sesselbahn in Arosa

Architekten: Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur

Ort: Arosa, Schweiz

Jahr: 2000

Fotos: Ralp Feiner



Im Jahr 2000 entstand im Skigebiet Arosa, Schweiz eine neue Vierersesselbahn auf das Weisshorn. Der Tourismusort Arosa verfolgt die Strategie einer Optimierung der ökonomischen Interessen in Verbindung mit Forderungen an den Landschaftsschutz. Zwei Skilifte und drei Sesselbahnen werden durch zwei neue Sesselbahnen ersetzt. Trotz des Rückbaus erhöhten sich die Kapazität und dadurch der Komfort. Der Rückbau bewirkt auch eine gezielte Entlastung der Landschaft.¹

Die drei neu erbauten Stationen der Sesselbahn „Carmenna“ sollten sowohl an die Berglandschaft angepasst werden als auch weithin unverwechselbare Zeichen setzen. Das Raumprogramm der Talstation umfasst neben den Standardräumen einen Hangar für die Vierersessel, die aufgrund ihrer Größe nachts nicht am Seil verbleiben. Um das relativ große Bauvolumen optisch zu verkleinern, wurde es zum Teil in den Berghang geschoben. Die Konstruktion besteht aus Stahlprofilen, auf die Profilbleche montiert sind. Überdeckt mit einer begrünten Erdschicht verschmilzt das an die Topografie angepasste Dach nahtlos mit der Umgebung. Selbstbewusst zeigt sich dagegen die markante, mehrfach geknickte Zugangsfassade. Die kantige Kontur und die transluzenten Polycarbonatplatten erinnern an kristalline Formen. Aufgrund der eingeschränkten Transportmöglichkeiten wurden nur leichte Materialien verwendet wie Kunststoff, Wellblech und Holz. Die Stahlkonstruktion gelangte, in Teile zerlegt, per Hubschrauber zum Bauplatz.²

Der Verband Seilbahnen Schweiz (SBS) der Arosa Bergbahnen AG verlieh für die neue Sesselbahn den SwissMountain Award, „Sonderpreis für Gestaltung und Architektur“.³

Projektdetails

Gebäudetyp: Sport und Freizeit

Tragwerkkonstruktion: Skelettbau

Fassadenkonstruktion: Fassade

Dachkonstruktion: Geneigtes Dach

Material Tragwerk: Stahl / Aluminium

Material Fassade: Kunststoff, Polycarbonat

Material Dach: Metall, Stahl

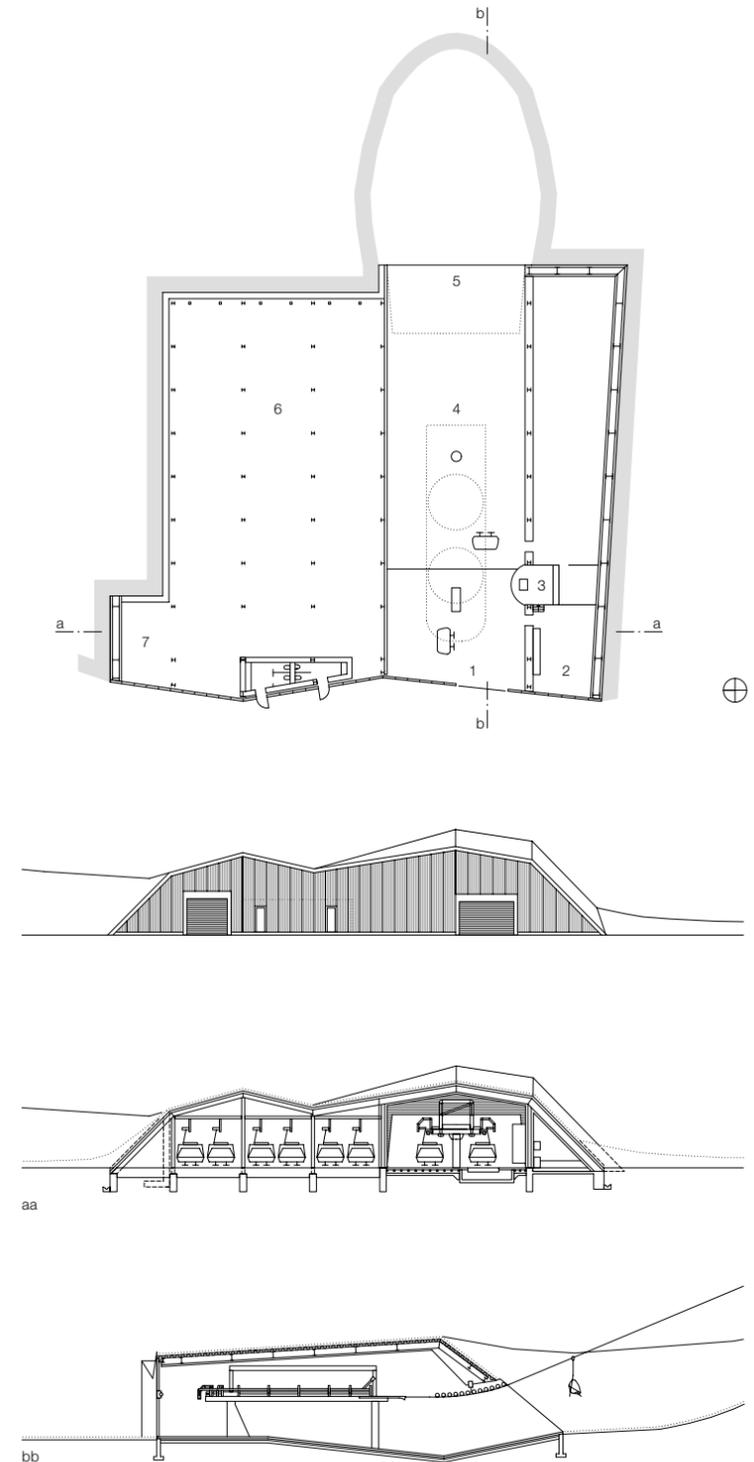
Material Innenausbau: Holz

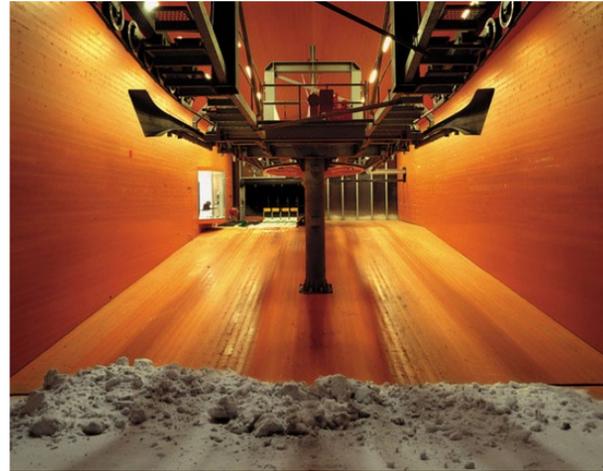
Thema: Vorfertigung / Systembau, Leichte Konstruktionen“

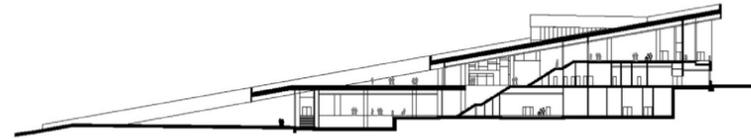
¹ Wieser, 2001

² Zeitschrift Detail, 2002:12

³ www.arosabergbahnen.com







Moesgård Museum

Architekt: Henning Larsen Architects

Ort: Skåde, Dänemark

Jahr: 2014

Fotos: Jan Kofod Winther, Jens Lindhe, Martin Schubert

Das Kulturhistorische Museum Moesgaard in Skåde, südlich von Aarhus gelegen, wurde von Henning Larsen Architects in Zusammenarbeit mit der Landschaftsarchitektin Kristine Jensens Tegnesteue entworfen.¹

Markant für das 16.000 m² große Museum ist das extrem lang gezogene geneigte Dach, das sich in die hügelige Landschaft von Skåde/Dänemark einfügt. Der Effekt wird durch die Dachbegrünung mit Gras, Moos und Pflanzen verstärkt. Wie eine Land-Art-Skulptur steigt das Haus aus dem Boden auf und kann von den BesucherInnen aus der Landschaft heraus erklimmen werden. Die „aufgeschnittenen Fassadenseiten“ bieten den Vorbeigehenden den direkten Einblick in das Museum und dessen BesucherInnen einen weiten Blick nach draußen in die Hügellandschaft von Skåde. Die Dachterrasse bietet zudem einen Panoramablick auf die Bucht von Aarhus. Die Terrassenlandschaft ist auch im Winter zugänglich und kann beispielsweise als Rodelstrecke genutzt werden. Das begrünte Dach wirkt sich außerdem positiv auf den Energieverbrauch aus, da es den Gesamtkühlbedarf durch die verringerte Wärmeaufnahme reduziert. Zusätzlich verringert die Dachneigung die Abwassermenge.²

Das Museum ging im Jahr 2015 als Sieger bei den "Civic Trust Awards" hervor und ist Jury Award Gewinner in der Kategorie Museum des Architizer A+ Awards.³

¹ www.baunetz.de

² www.detail.de

³ www.baunetz.de

Archäopark Vogelherd

Architekt: Ritter Jockisch Architektur Innenarchitektur

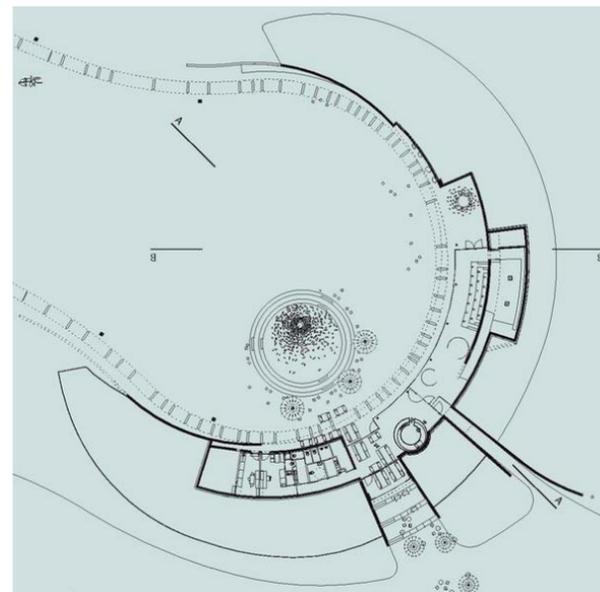
Ort: Niederstotzingen-Stetten, Deutschland

Jahr: 2012

Fotos: Brigida González

Das Ausstellungsgebäude des „Archäopark Vogelherd“ befindet sich im Ort Niederstotzingen-Stetten in unmittelbarer Nähe zu einer archäologischen Fundstelle. Der Entwurf der Münchner Architekten Ritter Jockisch greift kaum in das Gelände ein, lediglich zwei Betonportale in einem grasbewachsenen Wall weisen auf die bauliche Überformung des Geländes hin. Das gesamte Konzept ist darauf ausgelegt, den Charakter des von Feldern, Wiesen, Büschen und Baumgruppen geprägten Geländes zu erhalten.¹

Der Ansatzpunkt der Gestaltung war das Zusammenspiel von Topografie und Wegeführung sowie die Vernetzung von Ausstellungsflächen und Umgebung. Davon ausgehend entwarfen die Architekten einen Baukörper von besonders raumbildender Wirkung und typologischer Eigenständigkeit.² Ein Grashügel bedeckt eine Seite der sichelförmigen Struktur, während sich die andere größtenteils verglaste Fassade zur Vogelherdhöhle hin öffnet und das Panorama des Vogelherdhügels stets präsent hält. Das BesucherInnenzentrum bildet somit einen zentralen Platz im Inneren des Walls und dient als Ausgangspunkt für den Rundweg durch den Archäologiepark.³



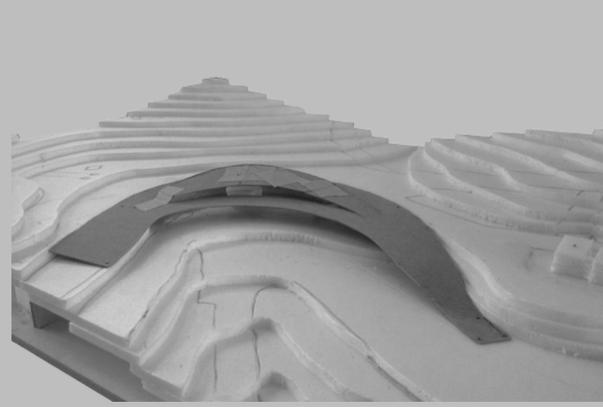
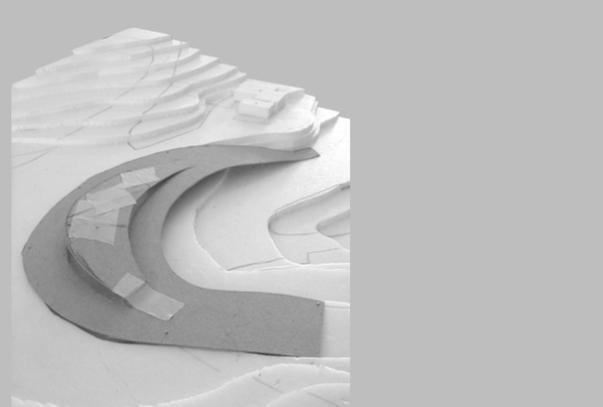
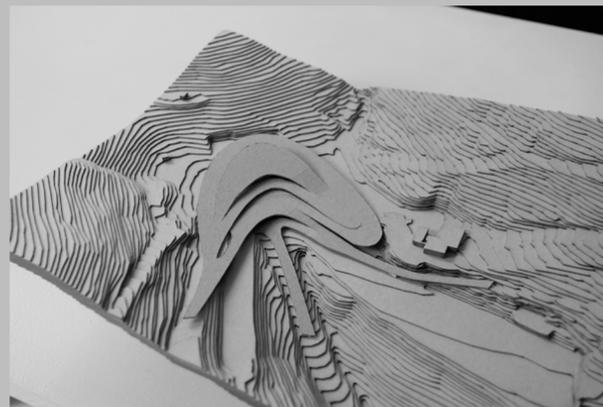
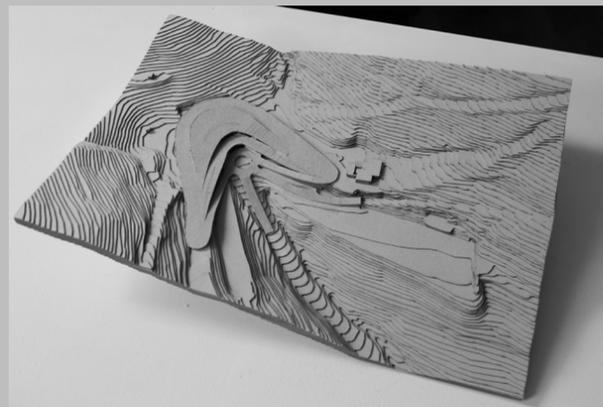
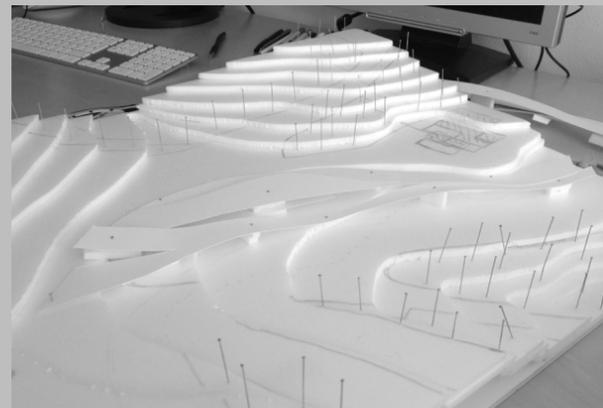
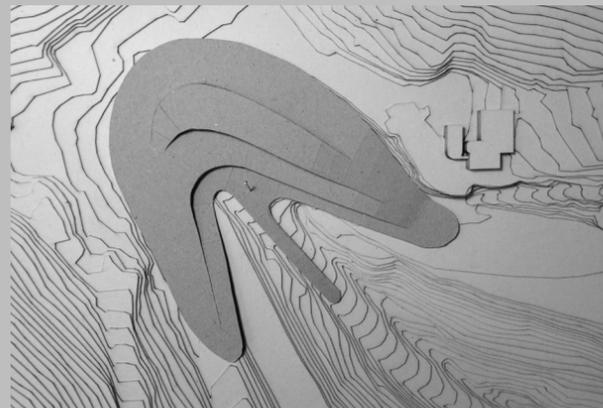
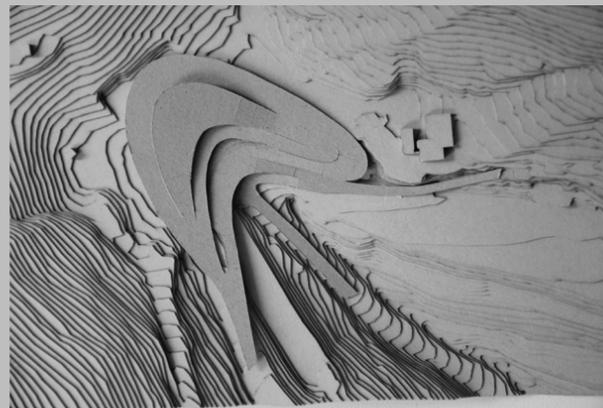
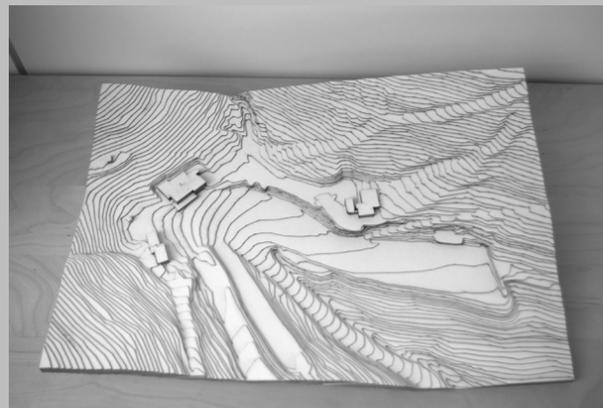
1 www.db-bauzeitung.de

2 www.baunetz.de

3 www.ritterjockisch.de

ENTWURF

Arbeitsmodelle



Projektbeschreibung

24

Der Baukörper entwickelt sich aus den bestehenden geschwungenen Geländekanten und fügt sich in den abfallenden Bergkessel ein. Die Dachflächen des Gebäudes können als Weiterführung der Skipisten verstanden werden und bilden einen terrassierten, künstlichen Hang. Die einzelnen Ebenen sind mit einem System aus Rampen verbunden und machen das Gebäude begeh- und befahrbar.

Auf insgesamt vier Ebenen sind ein Restaurant, Liftkartenkasse, Shop/ Verleih, Multifunktionsraum, Verwaltung, Bergrettung, Sanitäreinrichtungen und eine Parkgarage untergebracht. Der Großteil des Baukörpers ist in den Hang geschoben und in das Landschaftsbild integriert. Die Ebenen sind über zwei zentrale Haupttreppen, Nebentreppen und Rampen miteinander verbunden. Drei Aufzüge stehen den BesuchernInnen und MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Die oberste Ebene E0 mit dem Restaurant befindet sich direkt neben der Skipiste und den Liftanlagen. Die geschwungene Form ermöglicht einen Panoramablick auf die umliegenden Berge und Abfahrtshänge. Talseitig befindet sich eine windgeschützte Sonnenterrasse, die als Erweiterung für das Restaurant dient. Hier bietet sich ein Blick über die Baumwipfel des Fichtenwaldes.

Unter dem Restaurant auf der Ebene E-1 befindet sich ein zentraler Bereich um den die weiteren Funktionen wie beispielsweise Liftkartenkasse und Shop übersichtlich angeordnet sind. Bergseitig befindet sich eine direkt angebundene Parkstraße, die über Parkrampen mit der Ebene E-2 verbunden ist.

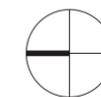
Die Ebene E-2 nimmt die ankommende Straße auf und leitet die Fahrzeuge über Einbahnstraßen auf die Parkdecks. Die Parkgarage ist über mehrere Schleifen organisiert. Unmittelbar bei der Ein- und Ausfahrt befindet sich die Schleife für große Fahrzeuge. Hier können 13 Reisebusse fächerförmig abgestellt werden. Über eine Parkrampe gelangt man auch in die unterste Ebene E-3.

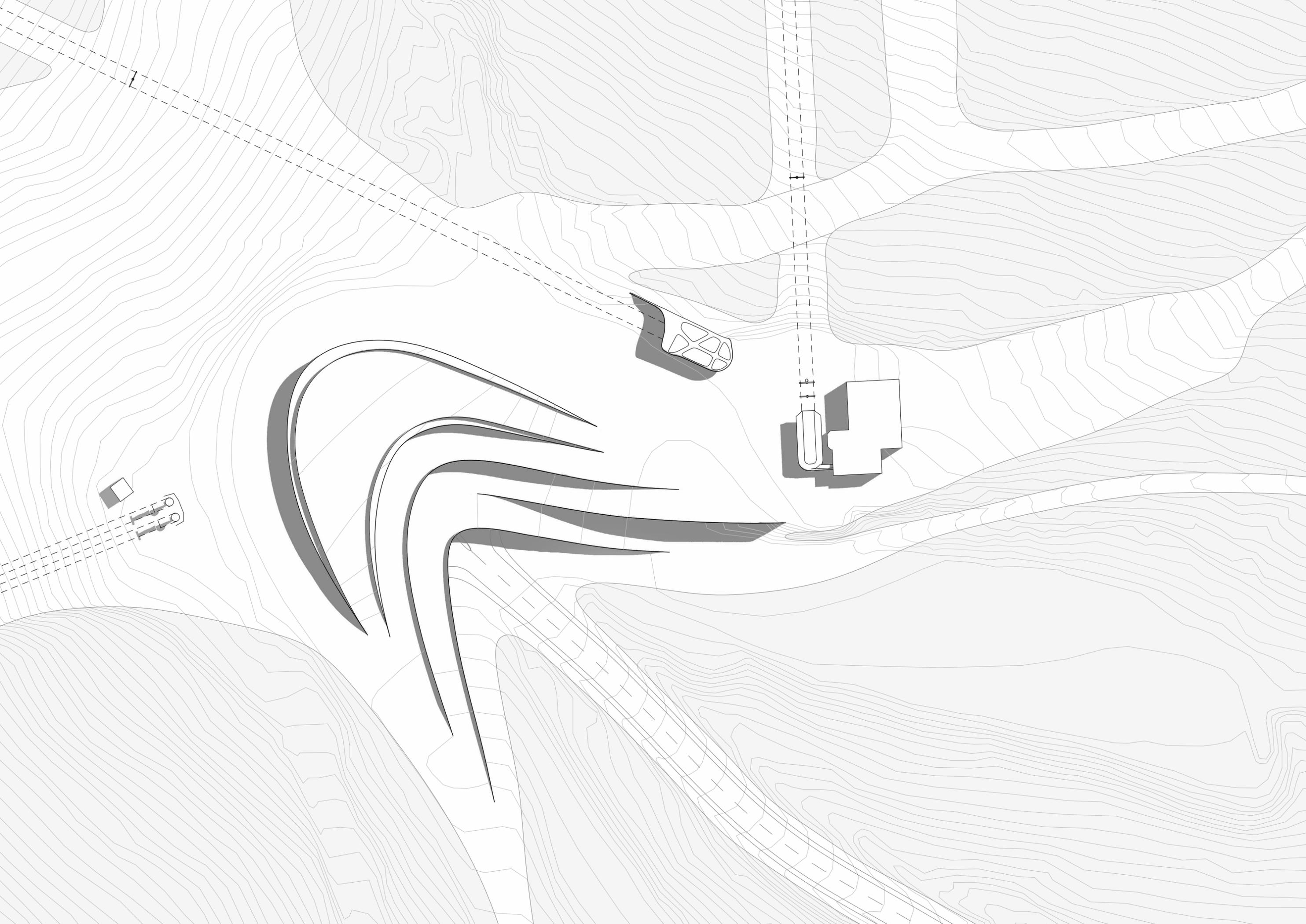
Auf der untersten Ebene E-3 sind eine PKW-Abstellfläche und Technikräume untergebracht. Dieses Geschoß ist auch talseitig unterirdisch. Über Deckeneinschnitte kommt auch in diesen Bereich Tageslicht von oben. Diese vertikalen Räume dienen auch zur Orientierung und schaffen Sichtverbindungen durch die gesamte Anlage.

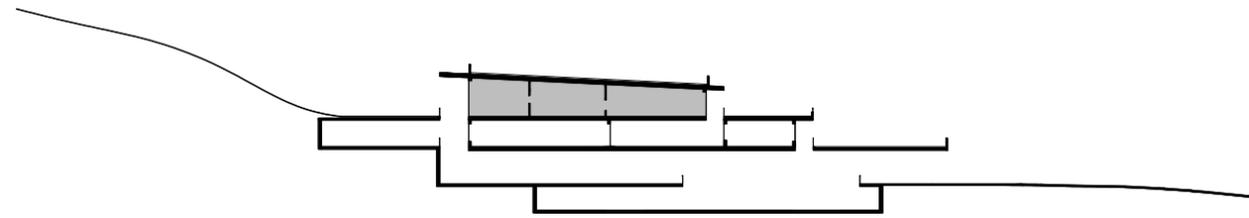
Grundrisse

LAGEPLAN

M 1:1000

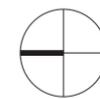


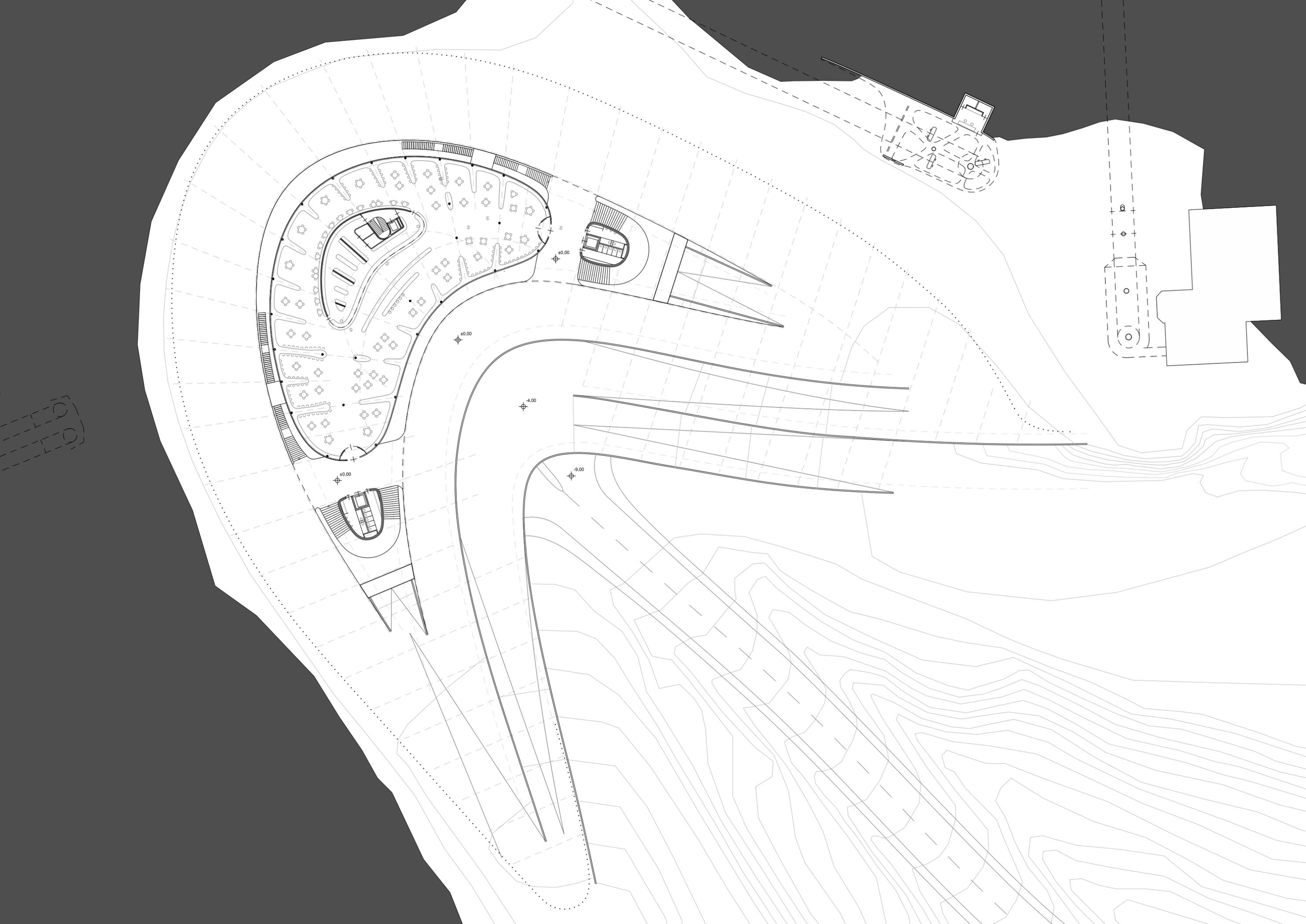


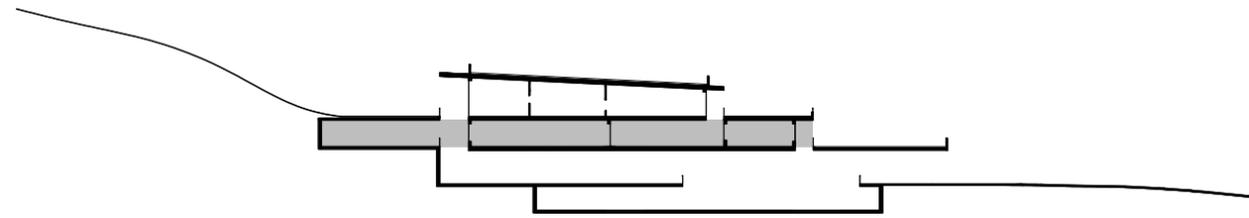


E0
Restaurant, Skiliftanlage

Grundriss M 1:600

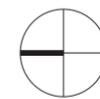


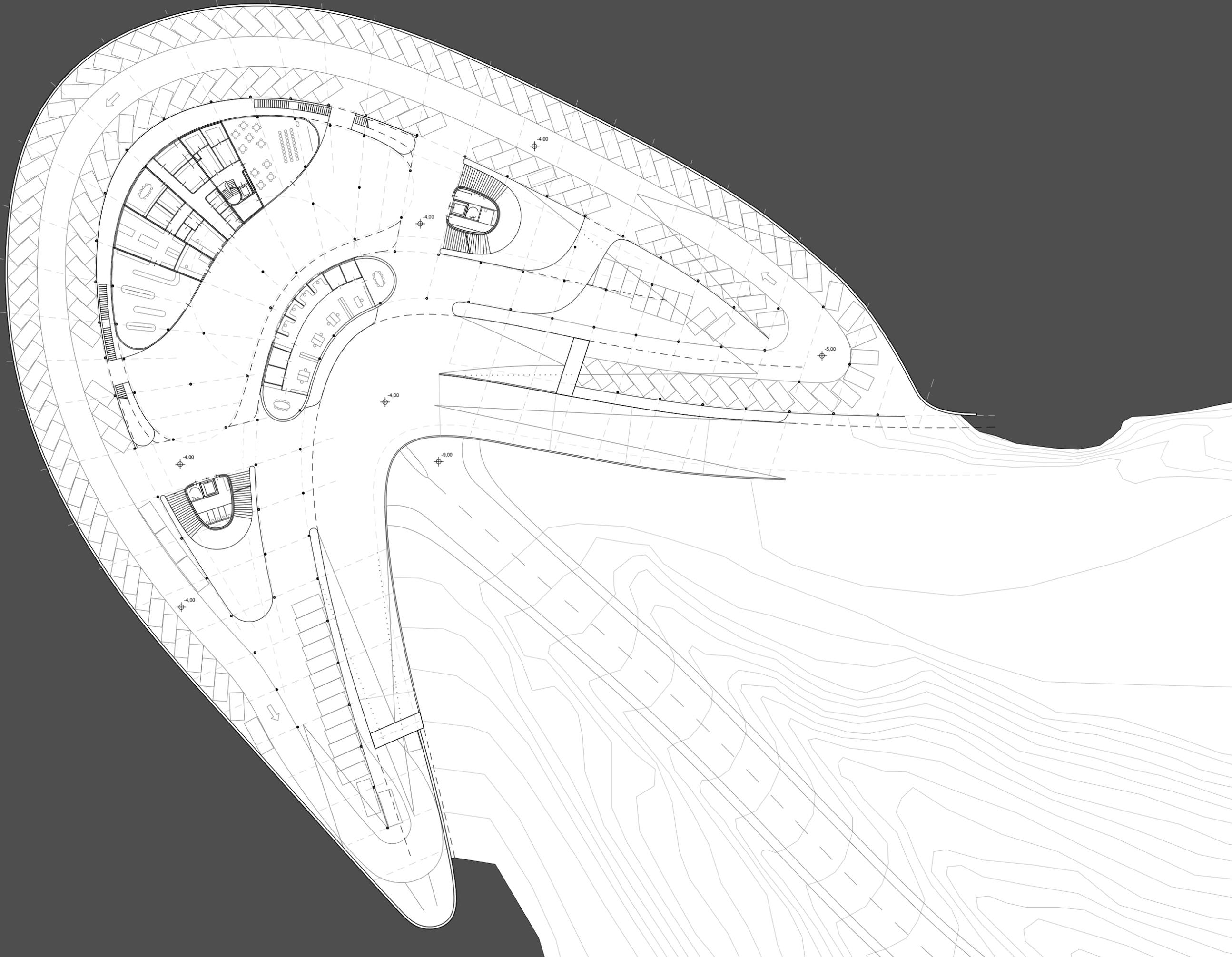


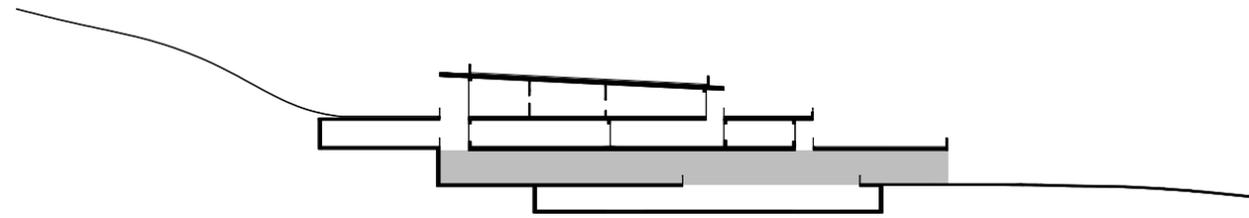


E-1
Zentrumsplatz (Kassa, Shop, Rettung, Multiraum, Verwaltung)

Grundriss M 1:600



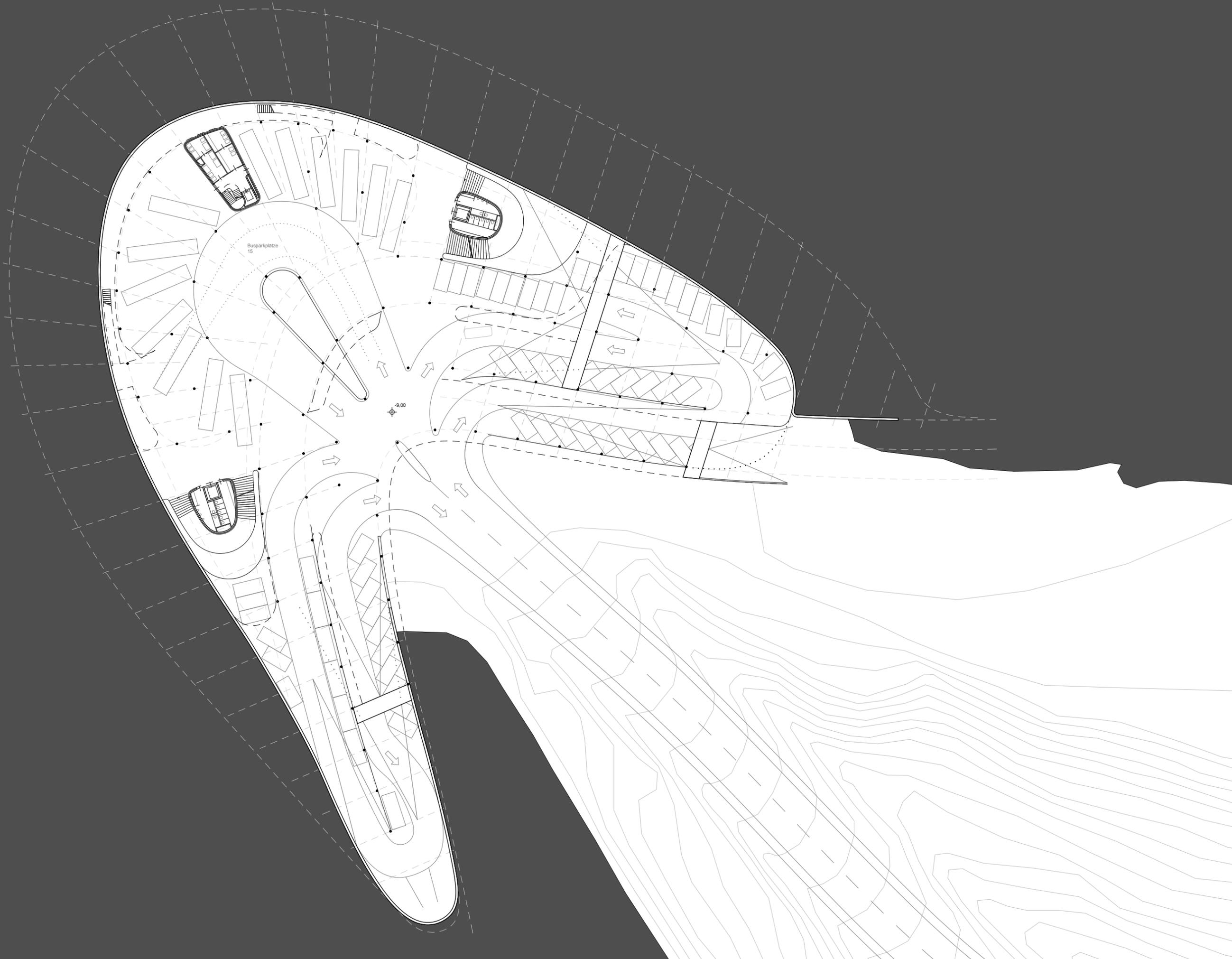


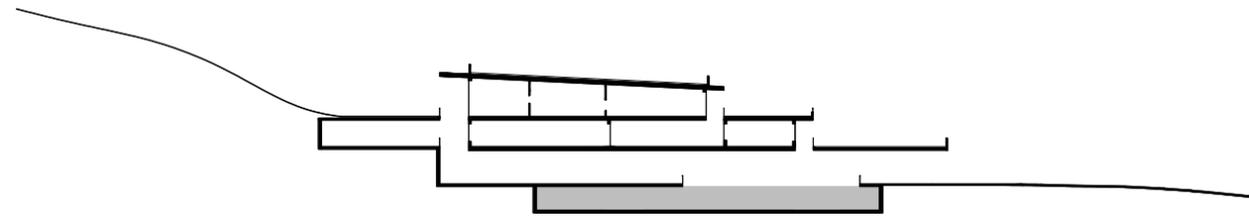


E-2
Parken, Zufahrt

Grundriss M 1:600

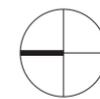


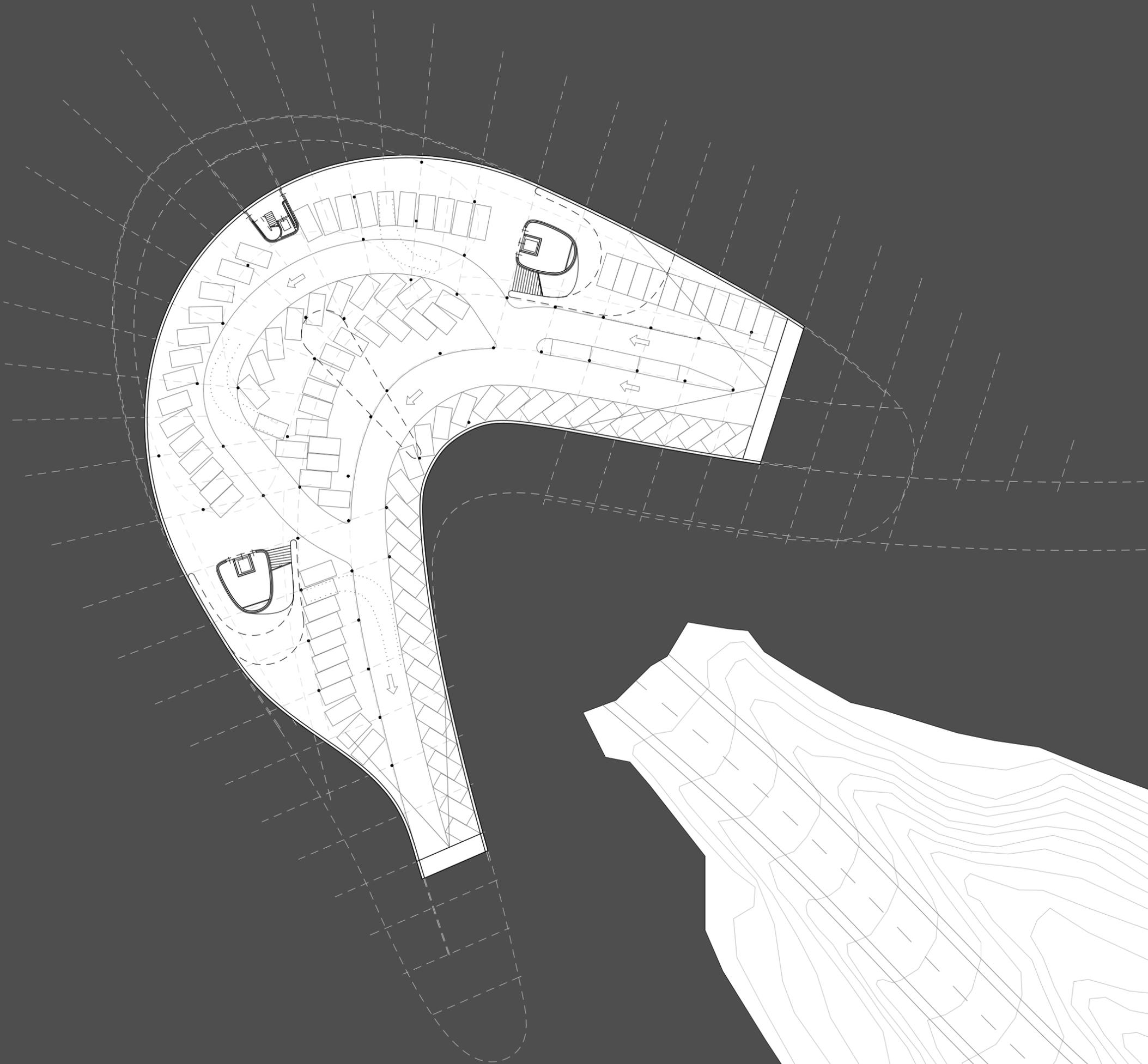




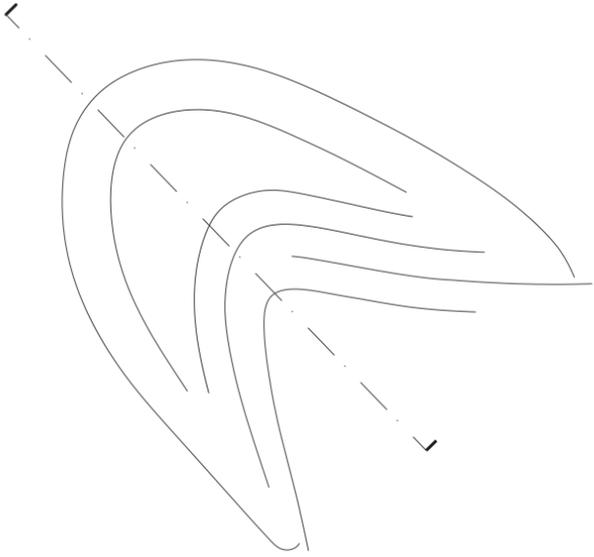
E-3
Parken, Technik

Grundriss M 1:600





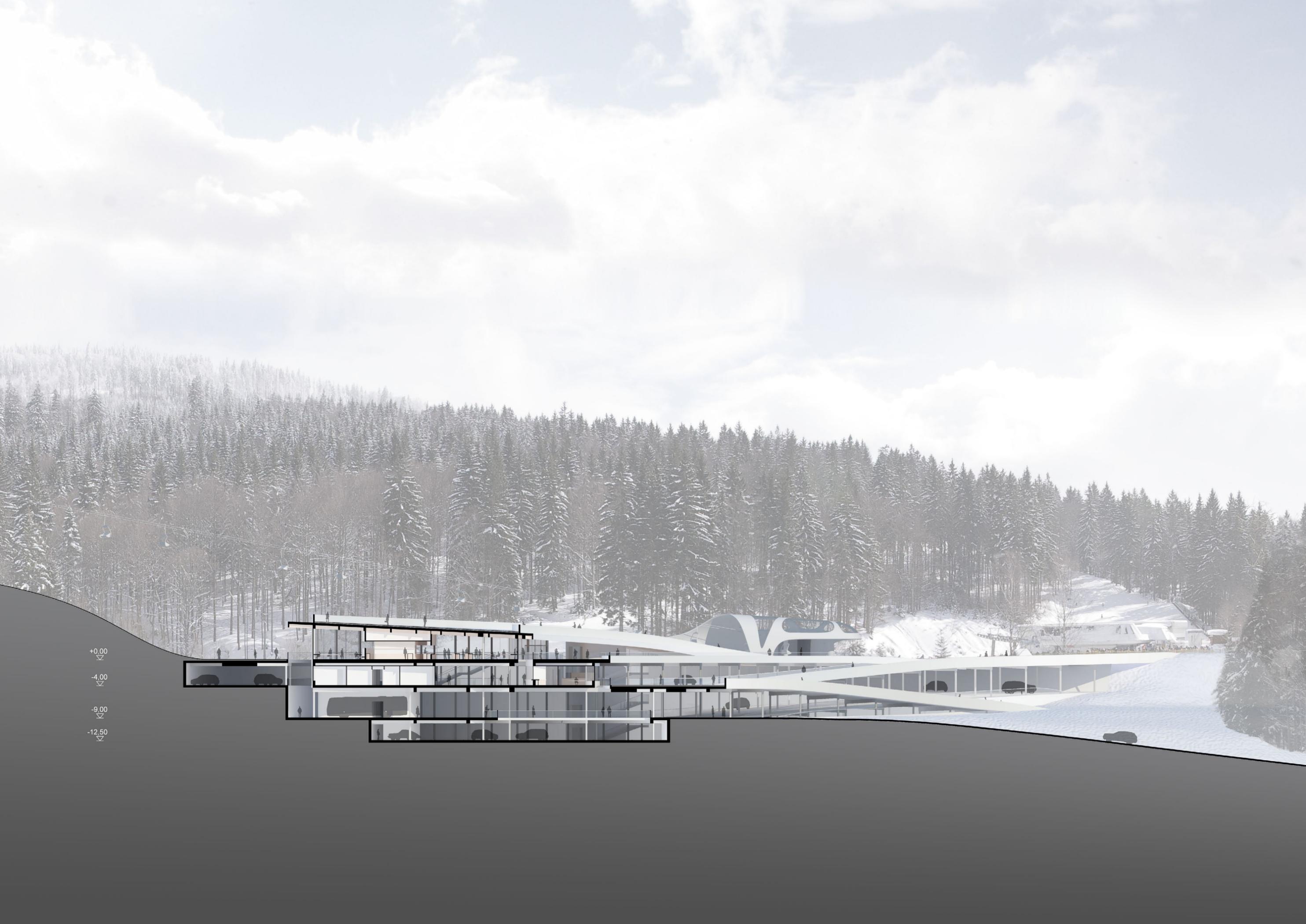
Schnitte



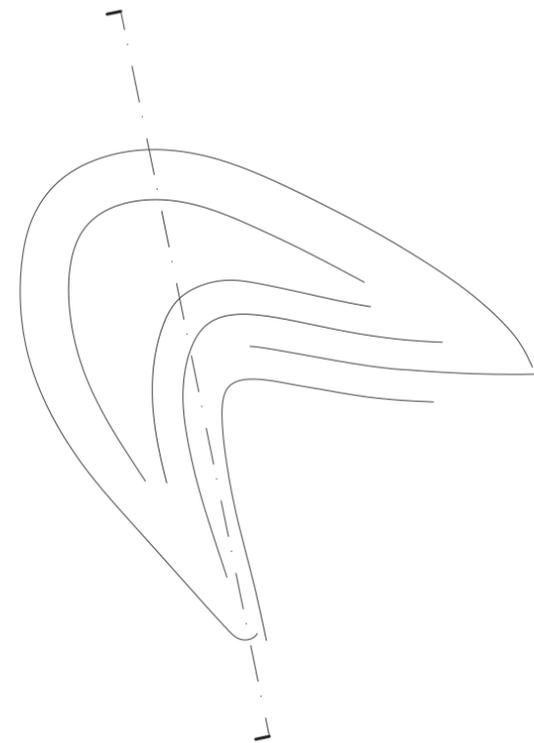
A

Schnitt M 1:500





+0.00
▽
-4.00
▽
-9.00
▽
-12.50
▽



B

Schnitt M 1:500

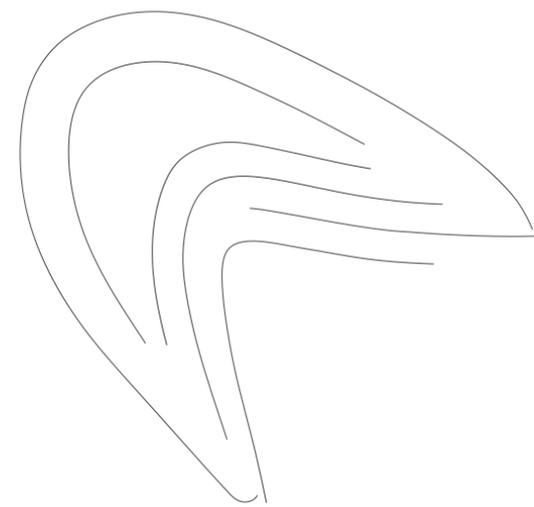




+0.00
▽
-4.00
▽
-9.00
▽
-12.50
▽

Ansicht

38



4

ANSICHT
Süd West

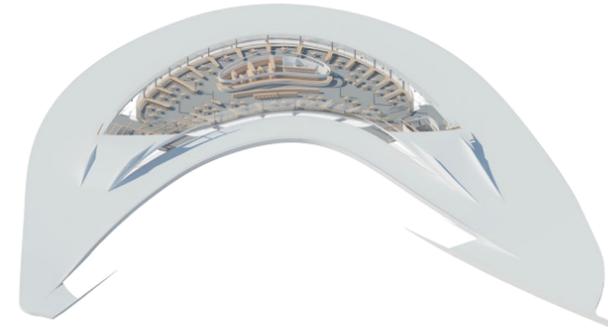


Wegeführung Funktion

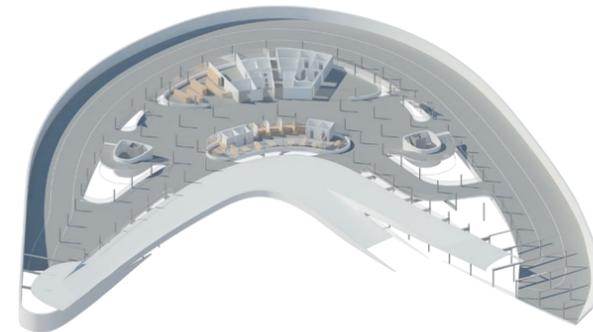
E1
Dach



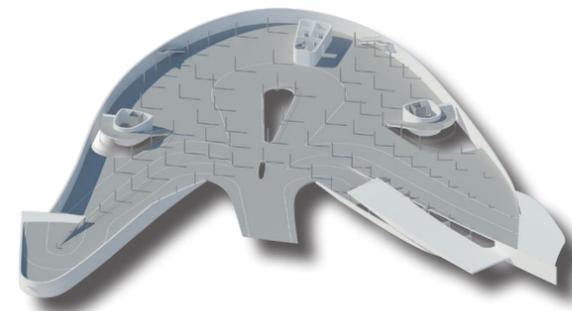
E0
Restaurant, Skipiste



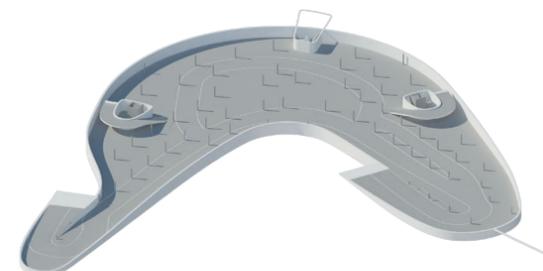
E-1
Zentrumsplatz



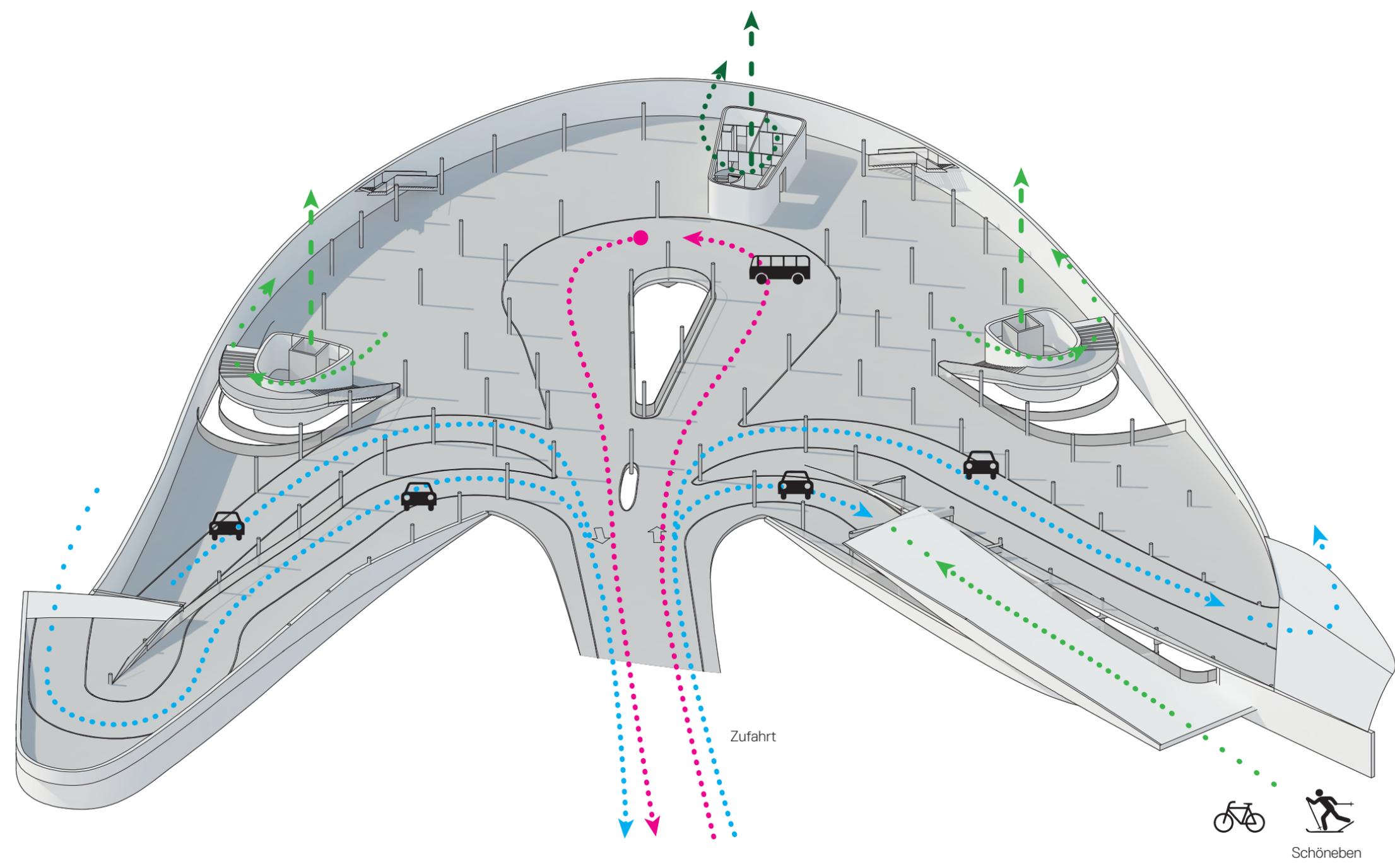
E-2
Parken, Zufahrt



E-3
Parken, Technik



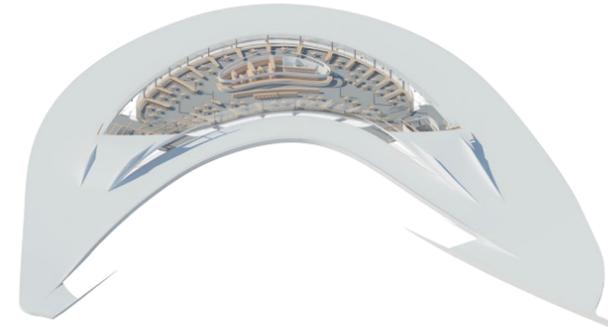
- BesucherInnen
- MitarbeiterInnen
- Fahrzeuge
- Busse/Öffentlicher Verkehr



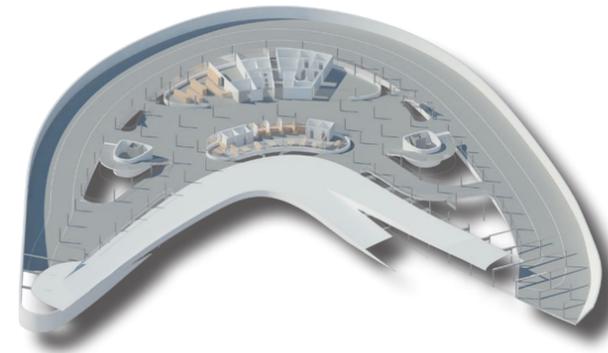
E1
Dach



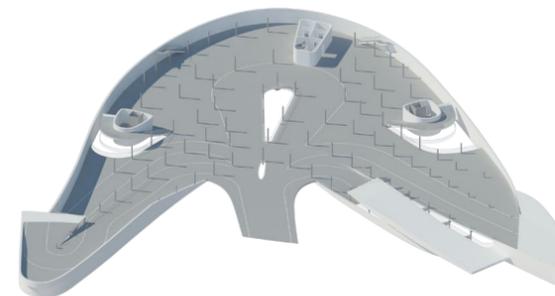
E0
Restaurant, Skipiste



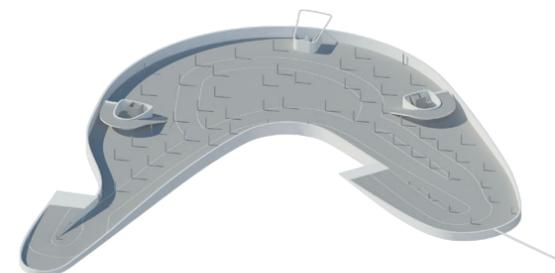
E-1
Zentrumsplatz



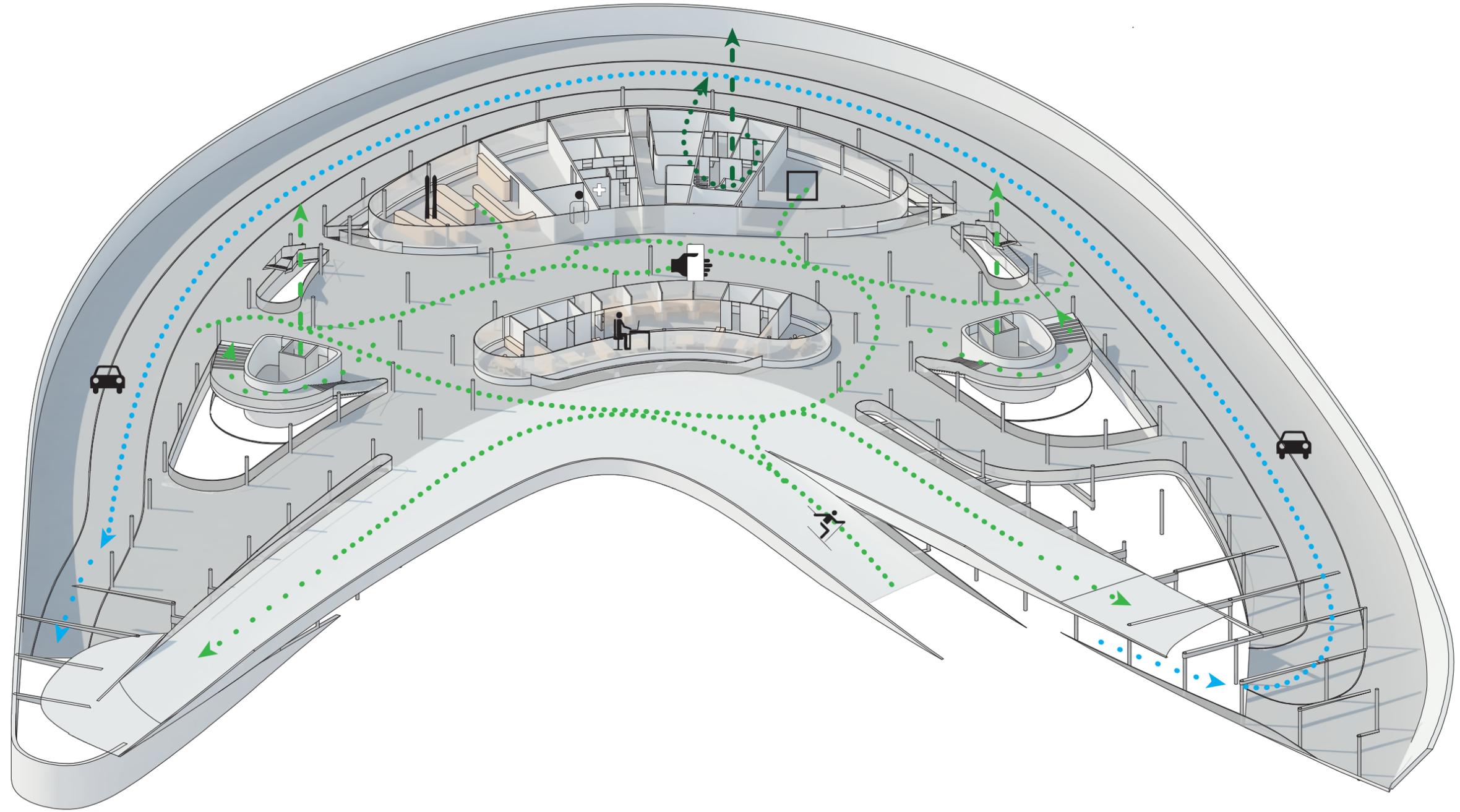
E-2
Parken, Zufahrt



E-3
Parken, Technik



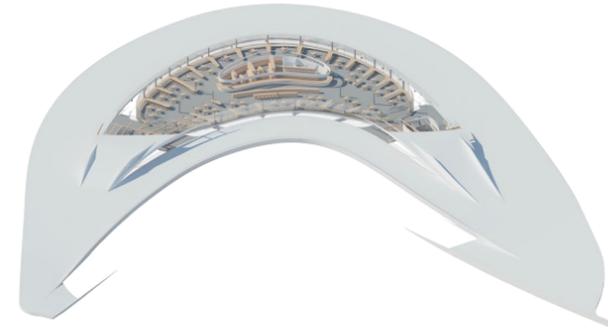
- BesucherInnen
- MitarbeiterInnen
- Fahrzeuge



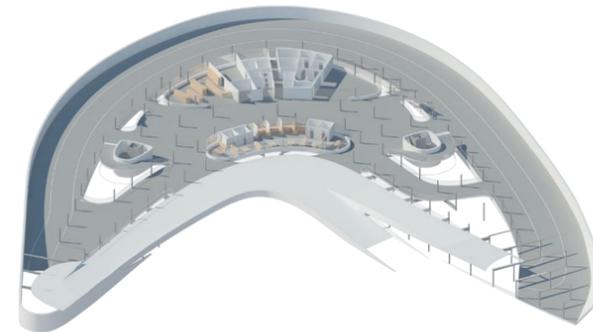
E1
Dach



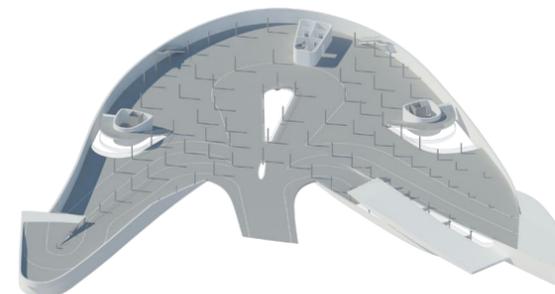
E0
Restaurant, Skipiste



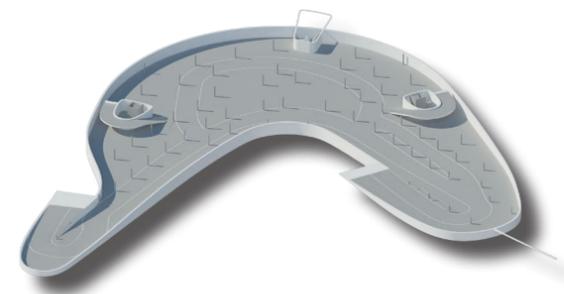
E-1
Zentrumsplatz



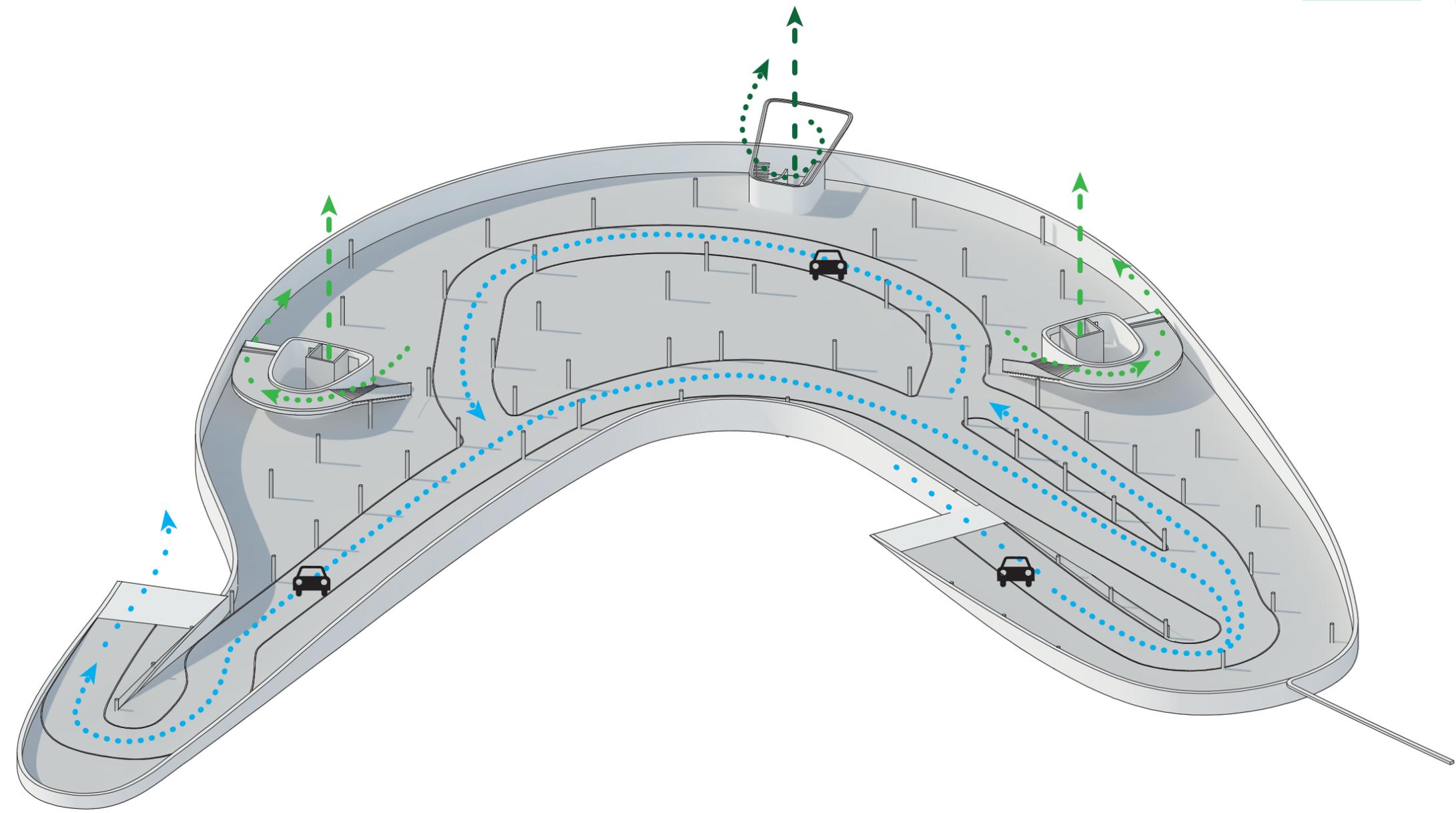
E-2
Parken, Zufahrt



E-3
Parken, Technik



- BesucherInnen
- MitarbeiterInnen
- Fahrzeuge



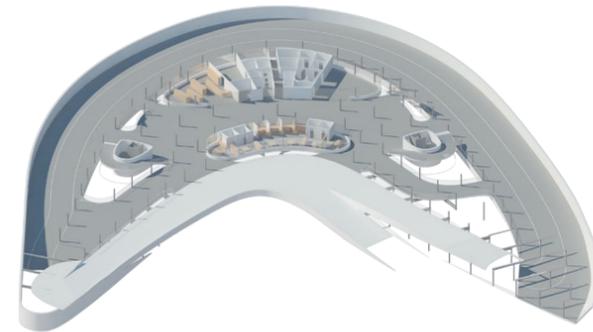
E1
Dach



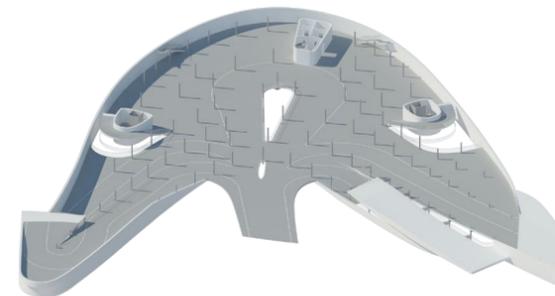
E0
Restaurant, Skipiste



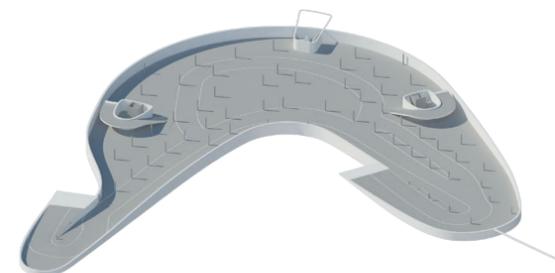
E-1
Zentrumsplatz



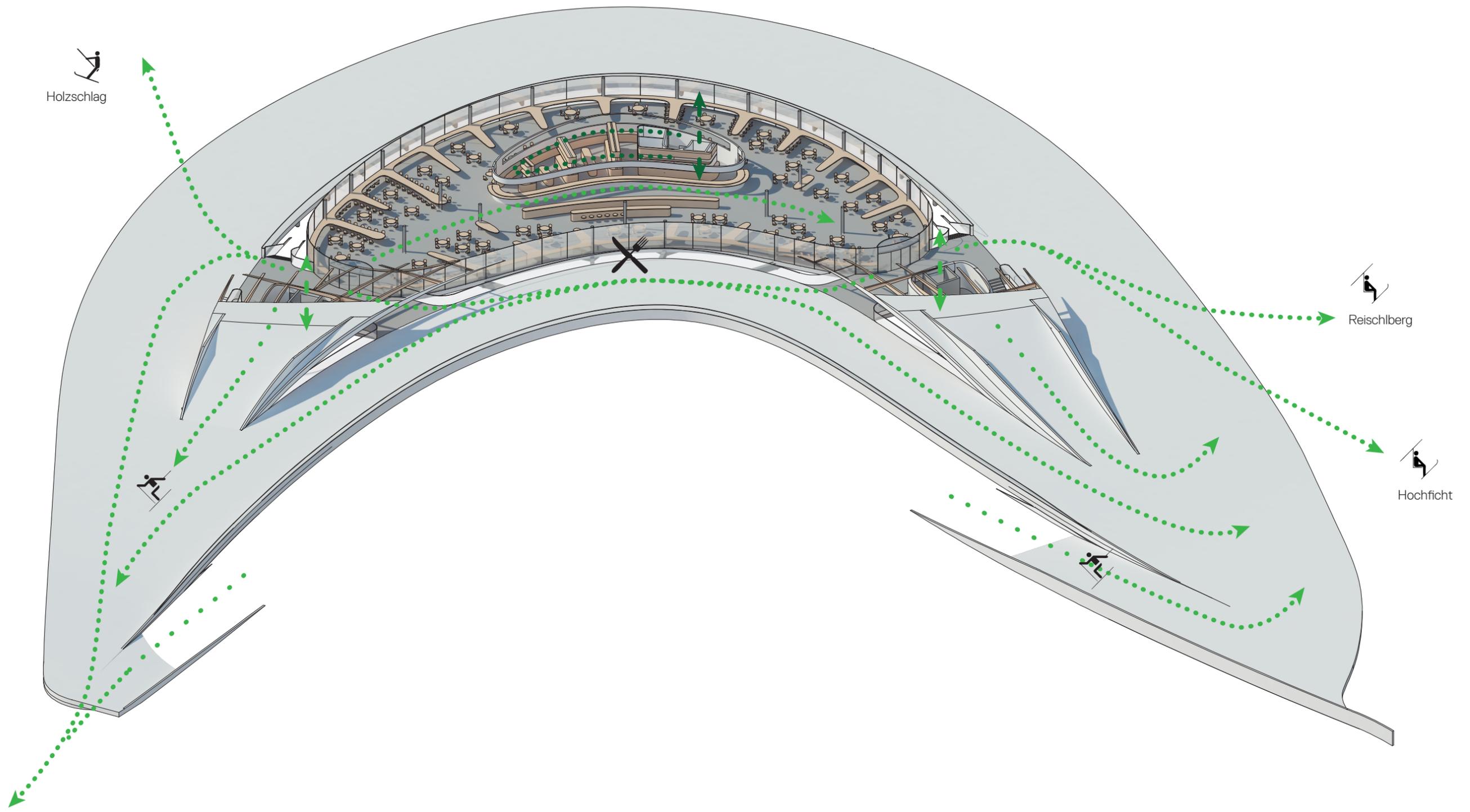
E-2
Parken, Zufahrt



E-3
Parken, Technik



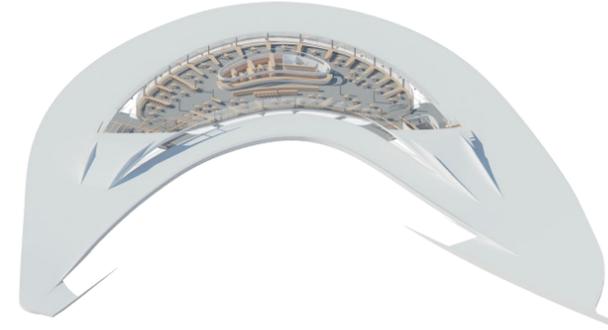
———— BesucherInnen
———— MitarbeiterInnen



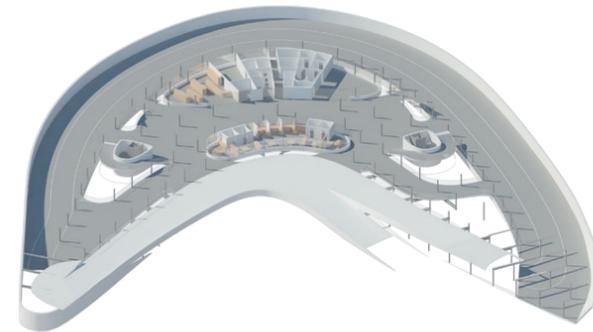
E1
Dach



E0
Restaurant, Skipiste



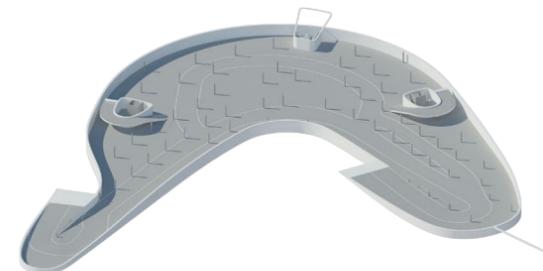
E-1
Zentrumsplatz



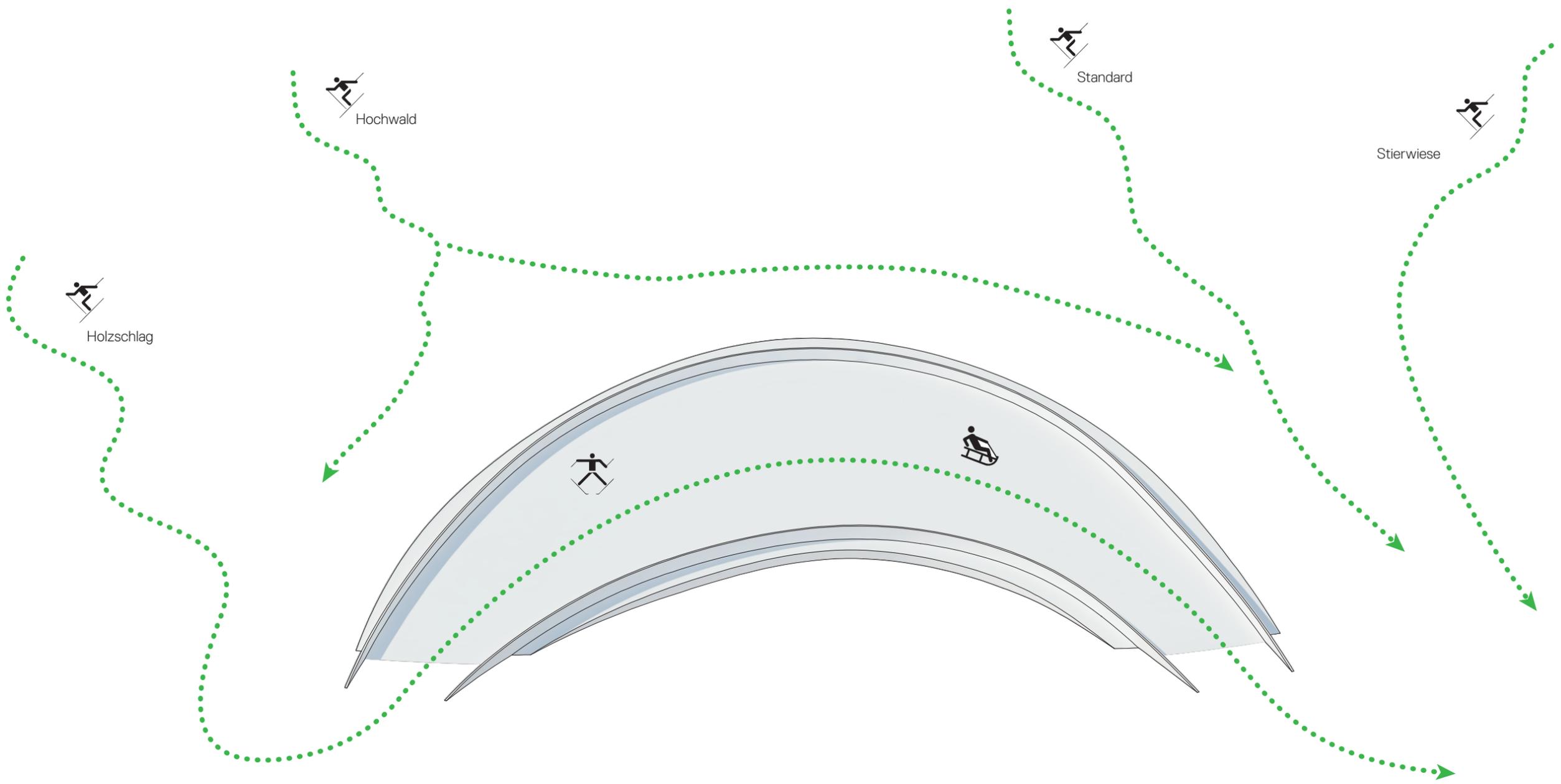
E-2
Parken, Zufahrt



E-3
Parken, Technik



———— BesucherInnen



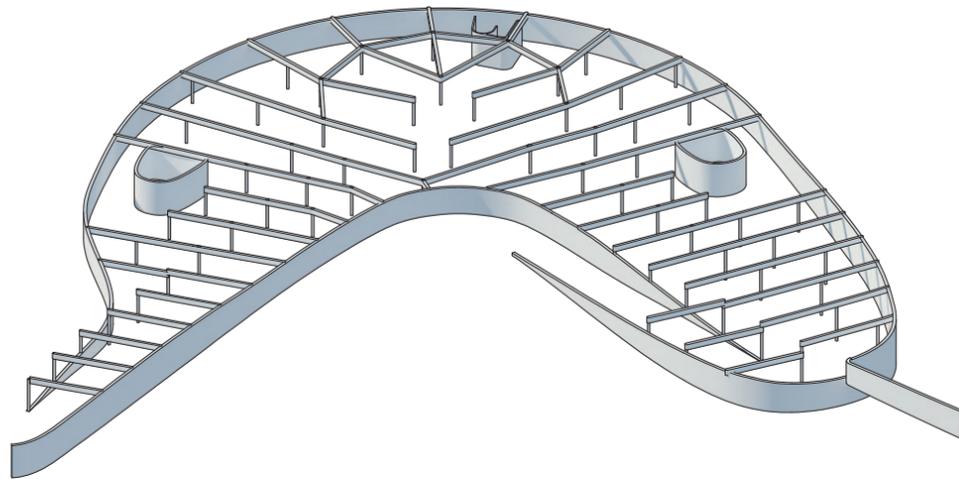
Struktur

50

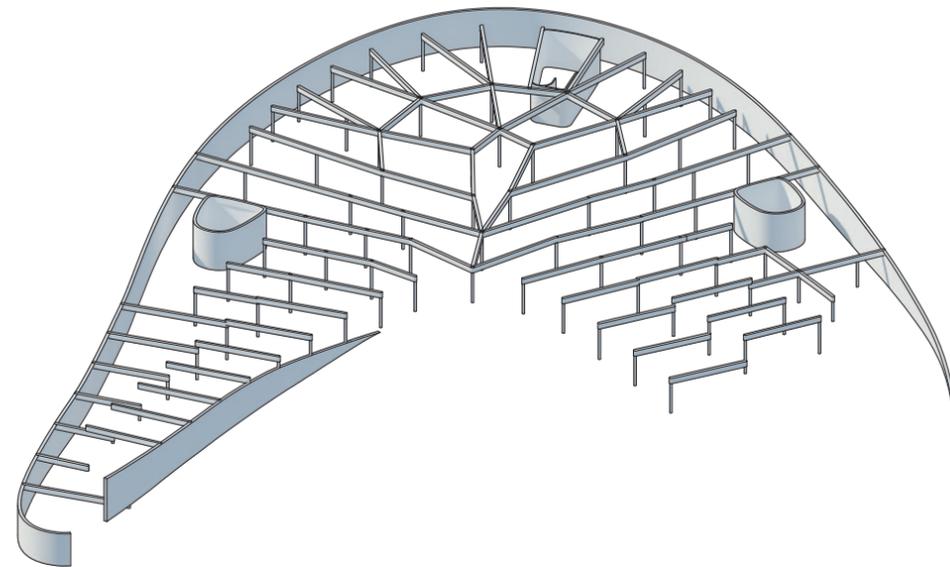
Die statische Struktur des Gebäudes besteht vertikal aus tragenden freigeformten Stahlbetonwänden und einem Raster aus Stahlbetonstützen. Massive Erschließungskerne steifen das System zusätzlich aus.

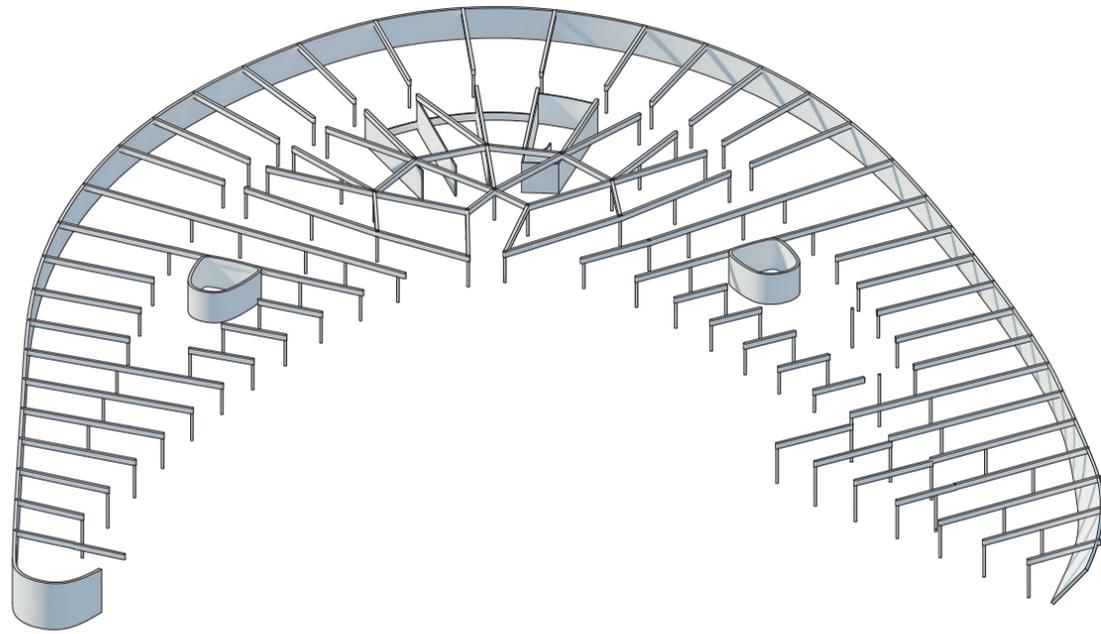
Horizontal werden die Lasten über eine Stahlbetondecke mit Unterzügen abgetragen. Auf der Restaurantebene ist eine Holzrasterdecke mit Leimbändern vorgesehen.

Decke E-3
Parken, Technik

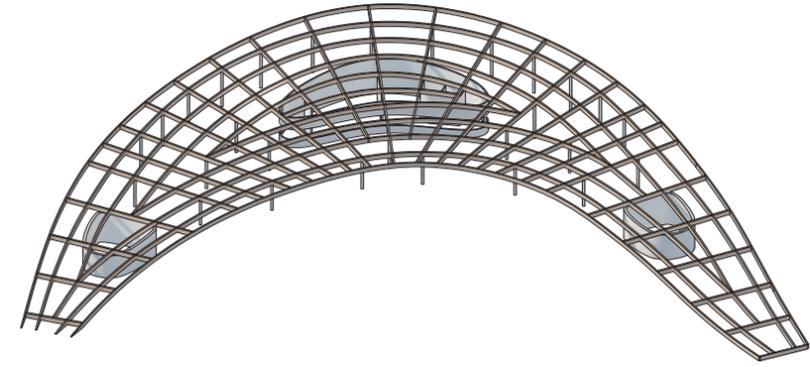


Decke E-2
Parken, Zufahrt





Decke E-1
Zentrumsplatz

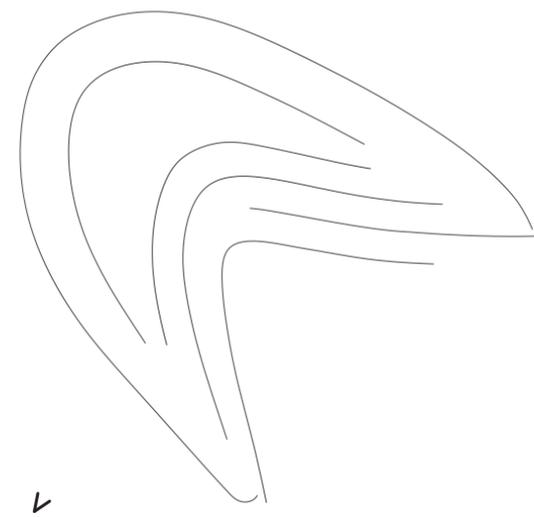


Decke E0
Restaurant, Skipiste

Holzrasterdecke

Schaubilder

52



Winterschaubild
Nord West

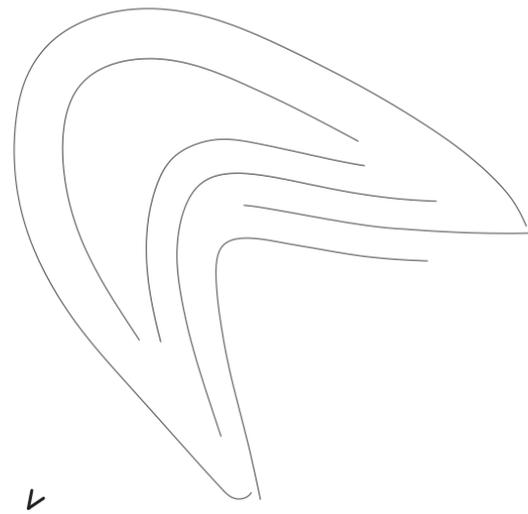
VOGELPERSPEKTIVE



Dachbegrünung



Rasengitter



Sommerschaubild
Nord West

VOGELPERSPEKTIVE



Materialien



Sichtbeton Bretterschalung



Bau Buche (Fa. Pollmeier)



Asphalt fein geschliffen

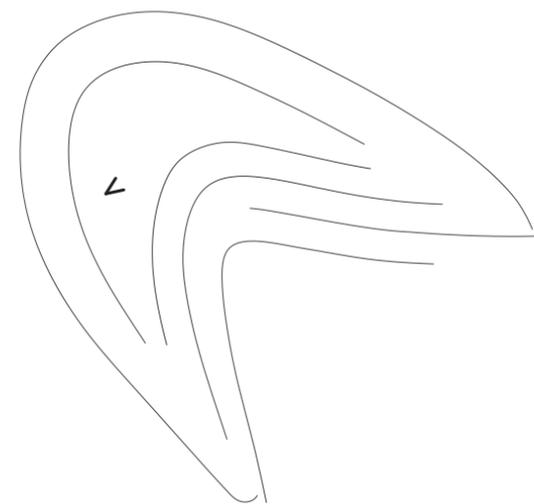
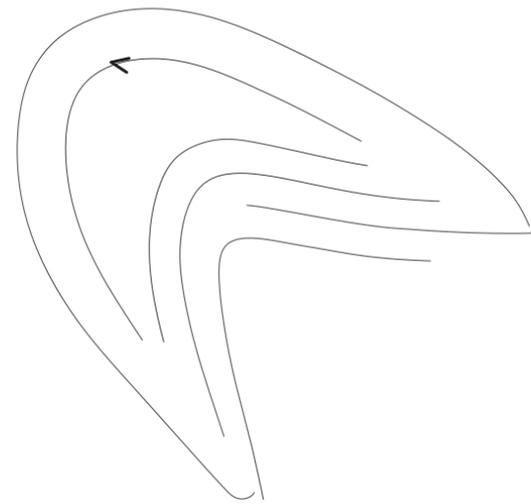


Schaubild
SB-Bereich

RESTAURANT

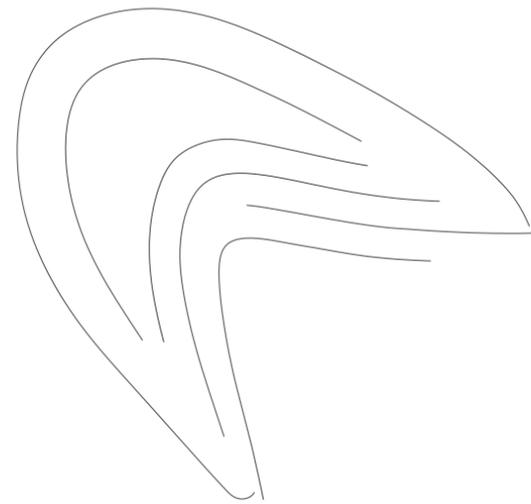




Winterschaubild
Restaurant, Sessellift, Abgang Parkdecks/Zentrumsplatz

SKIPISTE





Winterschaubild
Berg Hochficht mit Skizentrum

PANORAMA



QUELLEN

62

Literaturverzeichnis

Bücher/Zeitschriften/Dokumente

Frank G. Im Auftrag der Oberösterreichischen Landesregierung, Naturschutzabteilung. Aktuelle Vegetation, Potentielle Natürliche Waldgesellschaften und Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen. Erfassung von FFH-Lebensraumtypen und Ableitung von Erhaltungsmaßnahmen für die Bereiche „Plöckenstein“ und „Hochficht“ des Natura 2000-Gebietes „Böhmerwald und Mühltäler“. Wien. 2007.

Lackner-Strauss G. Gemeinsam für das Mühlviertel entwickelt, gemeinsam umsetzen. In: Information zur Pressekonferenz: Marke Mühlviertel – Markenarbeit bringt das Mühlviertel noch näher zum Gast. Mai 2014.

http://www.oberoesterreich-tourismus.at/uploads/media/PK_M%C3%BChlviertel_2.5.pdf

LANGE, Fritz. Von Böhmen nach Wien, Der Schwarzenbergische Schwemmkanal. Erfurt. Sutton Verlag, 2004.

Oberösterreich Tourismus (Hrsg.). Wintertourismus in Oberösterreich Zahlen und Fakten (November 2013 – April 2014). 2014.

http://www.oberoesterreich-tourismus.at/fileadmin/user_upload/Ito/Statistik/Zahlen_und_Fakten_Wintertourismus_2014_neu.pdf (Zugriff 14.5.2015)

Rothfuß E und Winterer A. Eine Natur – Zwei Kulturen? Schutzphilosophien im transnationalen Kontext der benachbarten Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. Standort – Zeitschrift für Angewandte Geographie. 32:147–151. 2008.

SONNLEITNER, Alois. Der Böhmerwald, Seele und Pulsschalg einer Landschaft. Linz. OLV-Buchverlag. 1983.

STIFTER, Adalbert. Der Hochwald. Pesth. Verlag von Gustav Heckenast. 1847.

STIFTER, Adalbert. Der Waldbrunnen. Düsseldorf. Düsseldorfer Künstler Album. 1866.

Verordnung Europaschutzgebiet Böhmerwald und Mühltäler, in der geltenden Fassung vom 14.05.2015. StF: LGBl.Nr. 89/2010.

<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrOO&Gesetzesnummer=20000629&ShowPrintPreview=True> (Zugriff 14.5.2015)

Schönenberg, Reinhard, and Joachim Neugebauer. Einführung in die Geologie Europas. Rombach, 1997.

Fuchs K, Hacker W, Pinterits S, Splechtna B, Strauch M. Band 9: Amt der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung in Zusammenarbeit mit grün-integral-Techn. Büro für Landschaftsplanung. Raumeinheit Böhmerwald. Linz. 2007.

Babürek J. Zur Geologie des Nationalparks Böhmerwald - Národní Park Sumava. Der Bayerische Wald. 17/1:11-12. 2003.

Rothfuß E und Winterer A. Eine Natur – Zwei Kulturen? Schutzphilosophien im transnationalen Kontext der benachbarten Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava. Standort – Zeitschrift für Angewandte Geographie. 32:147–151. 2008.

Dunzendorfer, Wilfried. Zwischen Böhmerwald und Donau. Rohrbach. 1992.

Wieser, C. Mass nehmen an technischer und kultureller Nutzung: Sesselbahn „Carmenna“ in Arosa von Bearth & Deplazes. Werk, Bauen + Wohnen. 04/2001;24-28.

Talstation einer Sesselbahn in Arosa. Detail Ausgabe 12/2002;1600-1602.

Websites

www.muehlviertel.at (Zugriff:14.5.2015)

www.boehmerwaldschule.at (Zugriff 14.5.2015)

www.boehmerwald.at (Zugriff 14.5.2015)

www.grenzgenial.info (Zugriff 14.5.2015)

www.grenzgenial.info/lipnostausee-cesky-krumlov.html (Zugriff 14.5.2015)

www.arber.de/winter/familienskigebiet.html (Zugriff 13.5.2015)

www.sternstein.at/seite/10307-Willkommen (Zugriff 13.5.2015)

www.tschechische-gebirge.de/skizentrum/lipno.html (Zugriff 13.5.2015)

www.hochficht.at (Zugriff Februar 2015)

www.boehmerwald.at/detail/article/boehmerwald-winter-1.html (Zugriff 13.5.2015)

de.wikipedia.org/wiki/Hochficht#cite_note-2 (Zugriff 13.5.2015)

de.wikipedia.org/wiki/Biosphärenreservat_Sumava (Zugriff 13.5.2015)

de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6hmerwald (Zugriff 13.5.2015)

de.wikipedia.org/wiki/Stausee_Lipno (Zugriff 14.5.2015)

www.arosabergbahnen.com (Zugriff 25.5.2015)

www.detail.de/daily/unauffaellig-auffaellig-moesgaard-museum-in-daenemark-32950/ (Zugriff: 25.5.2015)

www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Museum_von_Henning_Larsen_in_Aarhus_1487089.html (Zugriff: 25.5.2015)

www.dezeen.com/2014/11/11/farming-kindergarten-vo-trong-nghia-architects-vietnam-vegetable-garden/ (Zugriff: 25.5.2015)

www.db-bauzeitung.de/db-themen/db-archiv/im-sinne-der-sinnlichkeit/#slider-intro-5 (Zugriff 26.5.2014)

www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Besucherzentrum_fuer_Archaeologiepark_auf_der_Schwaebischen_Alb_3252601.html (Zugriff 26.5.2014)

www.ritterjockisch.de/besucherzentrum-arch%C3%A4opark-vogelherd--ritter-jockisch.html (Zugriff 26.5.2014)

Abbildungsverzeichnis

64

Abb. 1:	Ausblick Reischlberg Richtung Hochficht und Mühlthal <i>Autor 2013</i>	4	Abb. 12:	Blick vom Böhmerwald über das Mühlviertel bis in die Alpen <i>Autor 2014</i>	10	Abb. 24:	Parkplatz Sommer <i>Architekturbüro Urban</i>	14
Abb. 2:	Lage Hochficht <i>www.d-mpas.com in eigener Überarbeitung</i>	5	Abb. 11:	Tourismuslogo Mühlviertel <i>http://www.dasmuehlviertel.at/</i> <i>(Zugriff am 22.5.2015)</i>	10	Abb. 23:	4er-Sessellift Standard <i>Autor 2013</i>	14
Abb. 3:	Blick vom Bärenstein zum Modlaustausee <i>Autor 2013</i>	7	Abb. 13:	Skipanorama Hochficht <i>www.hochficht.at/en/winter/service/faqs/downloads</i> <i>(Zugriff Oktober 2014)</i>	11	Abb. 25:	Talareal Holzschlag <i>Architekturbüro Urban</i>	14
Abb. 4:	Blockburg im Böhmerwald <i>Dunzendorfer, 1992</i>	7	Abb. 15:	Geländekarte Skigebiet Hochficht <i>www.geoland.at</i> <i>(Zugriff Oktober 2014)</i>	11	Abb. 22:	Kassagebäude <i>Autor 2013</i>	14
Abb. 5:	Blockmeer Böhmerwald <i>Dunzendorfer, 1992</i>	7	Abb. 16:	Bergstation Hochfichtbahn <i>Autor 2013</i>	11	Abb. 26:	Kassa, Skirestaurant im Sommer <i>Architekturbüro Urban</i>	14
Abb. 8:	Schwemme Große Mühl bei Stift Schlägl <i>Sonnleitner, 1983, S.53</i>	8	Abb. 14:	Langlaufloipen Nordisches Zentrum Böhmerwald und Hochficht <i>grenzenlos-biken.de/14/02/2015/nordisches-zentrum-boehmerwald/</i> <i>(Zugriff März 2015)</i>	11	Abb. 27:	Orthofoto Holzschlag <i>Google Maps in eigener Überarbeitung</i>	15
Abb. 6:	Postkarte Schwarzenbergischer Schwemmkanal <i>Sonnleitner, 1983, S.52</i>	8	Abb. 17:	Langlaufloipe Böhmerwald <i>www.langlauf-urlaub.at/regionen/boehmerwald/</i>	11			
Abb. 7:	Adalbert Stifter, Stahlstich Porträt <i>http://saaz.info/index.php/freunde/aldalbert-stifter-verein/</i> <i>(Zugriff am 22.5.2015)</i>	8	Abb. 19:	Orthofoto Skigebiet Hochficht <i>https://www.google.at/maps</i> (Zugriff Mai 2014) <i>in eigener Überarbeitung</i>	13			
Abb. 9:	Böhmerwald-Mühltäler (Europaschutzgebiet) <i>http://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6hmerwald-M%C3%BChlt%C3%A4ler_(Europaschutzgebiet)</i>	9	Abb. 20:	Parkplatz Holzschlag <i>Autor 2013</i>	14			
Abb. 10:	Naturschutzlogos <i>de.wikipedia.org/wiki/Biosph%C3%A4renreservat_%C5%A0umava</i> <i>www.nationalpark-bayerischer-wald.de/</i> <i>ec.europa.eu/environment/life/toolkit/comtools/resources/logos.htm</i> <i>(Zugriff Mai 2015)</i>	9	Abb. 21:	Skirestaurant <i>Autor 2013</i>	14			

Danke

an Melanie,
Johannes, Christina, Johanna, Christian, Simone, Sebastian, Hari, Mathias,
meine Eltern
und Walter!